Sitzungsbericht

37. Sitzung der Tagung 2010/11 der XVII. Gesetzgebungsperiode

des Landtages von Niederösterreich

Donnerstag, den 28. April 2011

Inhalt:

1. Eröffnung durch Präsident Ing. Penz (Seite 633).
2. Mitteilung des Einlaufes (Seite 633).
3. Angelobung eines Mitgliedes des Landtages (Seite 636).
   Redner: Abg. Nowohradsky (Seite 636).
4. Wahl des Zweiten Präsidenten (Seite 638).
5. Wahl von zwei Mitgliedern der Landesregierung (Seite 639).

   Redner: Abg. Mag. Heuras (Seite 639), LR Mag. Wilfing (Seite 642), LR Mag. Schwarz (Seite 644), Abg. MMag. Dr. Petrovic (Seite 646), Abg. Waldhäusl (Seite 648), Abg. Mag. Leichtfried (Seite 650), Abg. Mag. Schneeberger (Seite 652).

***

Präsident Ing. Penz *(um 13.00 Uhr)*: Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich eröffne die Sitzung. Von der heutigen Sitzung hat sich entschuldigt die Frau Abgeordnete Adensamer. Sie befindet sich auf Kuraufenthalt. Die Beschlussfähigkeit ist gegeben. Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung ist geschäftsordnungsmäßig aufgelegen, sie ist unbeanstandet geblieben und ich erkläre sie daher als genehmigt.

Hinsichtlich der seit der letzten Sitzung bis zum Ablauf des gestrigen Tages eingelaufenen Verhandlungsgegenstände, deren Zuweisung an die Ausschüsse, der Weiterleitung von Anfragen und der eingelangten Anfragebeantwortungen verweise ich auf die elektronische Bekanntmachung der Mitteilung des Einlaufes. Diese wird in den Sitzungsbericht der heutigen Landtagssitzung aufgenommen.

Einlauf:

Ltg. 882/A-2/32 - Antrag der Abgeordneten Razborcan u.a. betreffend langfristige Absicherung aller derzeit in NÖ noch betriebenen Nebenbahnstrecken durch Zusage des Landes NÖ, im Falle der Betriebseinstellung einer Strecke durch die ÖBB, diese durch die NÖVOG weiter zu betreiben – wird dem Verkehrs-Ausschuss zugewiesen.

Ltg. 883/E-1/25 - Apothekengesetznovelle 2006, Eingabe der Marktgemeinde Sulz im Weinviertel – wird dem Gesundheits-Ausschuss zugewiesen.

Anfragebeantwortungen zu Ltg. 796/A-5/134 und zu Ltg. 799/A-5/135 von Herrn Landesrat Dr. Pernkopf; zu Ltg. 811/A-5/138 von Frau Landesrätin Mag. Mikl-Leitner.

Hohes Haus! Ich darf folgende Mitteilungen machen: Mit Schreiben vom 20. April teilt Frau Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner mit, dass sie als Mitglied der NÖ Landesregierung ausscheidet. Mit Schreiben vom 26. April hat Herr Mag. Karl

Wilfing erklärt, dass er sein Landtagsmandat mit Ablauf des 27. April zurücklegt. Mit Schreiben vom 26. April teilt Herr Landesrat Mag. Johann Heuras mit, dass er gemäß Artikel 38 Abs.1 der NÖ Landesverfassung 1979 mit Ablauf des 27. April als Mitglied der NÖ Landesregierung ausscheidet.

Herr Zweiter Präsident Herbert Nowohradsky hat mitgeteilt, dass er sein Amt als Zweiter Präsident des NÖ Landtages mit der heutigen Neuwahl des Zweiten Präsidenten und sein Mandat als Abgeordneter mit Ablauf des heutigen Tages zurücklegt.

(Präsident Ing. Penz erhebt sich.)

Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Vor einer Woche wurde Mag. Johanna Mikl-Leitner als Innenministerin angelobt. Niederösterreich verliert damit ein Regierungsmitglied mit hoher Sachkenntnis und mit größtem persönlichen, politischen Engagement.

Johanna Mikl-Leitner war seit April 2003 Landesrätin in Niederösterreich und seit April 2008 zuständig für Arbeit, Familie, Soziales und Fragen der Europäischen Union. Vieles, was in den vergangenen Jahren in der Familienpolitik, in der Sozialpolitik und in der Arbeitsmarktpolitik in Niederösterreich auf den Weg gebracht wurde, geht auf ihre Initiative zurück, trägt ihre Handschrift.

Zwei Aspekte möchte ich besonders hervorheben: Auf der einen Seite ihr Verständnis für soziale Anliegen und ihr soziales Engagement.

Ein besonderes Anliegen war ihr immer die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen. Die Kindergartenoffensive und die Öffnung der Kindergärten für Zweieinhalbjährige sind familienpolitische Meilensteine in Niederösterreich.

Auch mit dem Ausbau der Pflegeheime, einem eigenen Pflege-Modell bei der 24-Stunden-Betreuung und dem flächendeckenden Angebot an Tages-, Übergangs- und Kurzzeitpflege hat Niederösterreich dank der Initiative von Mikl-Leitner eine Vorreiterrolle eingenommen.

Ihre arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen hatten vor allem ein Ziel, Jugendlichen, Frauen, älteren Arbeitnehmern und Langzeitarbeitslosen gezielt unter die Arme zu greifen.

Aber auf der anderen Seite ist Johanna Mikl-Leitner eine vehemente Verfechterin der EU-Regionalpolitik gewesen. Sie forcierte grenzüberschreitende Projekte ebenso wie die Zusammenarbeit von Schulen und Kindergärten dies- und jenseits der Grenze.

Um die Chancen der EU-Erweiterung optimal nutzen zu können, hat sie die Sprachenoffensive für Ungarisch, Tschechisch und Slowakisch ins Leben gerufen und das NÖ Sprach-Kompetenzzentrum in Deutsch-Wagram geschaffen.

Ihr unermüdliches Engagement für die Regionen wurde aber auch auf europäischer Ebene gewürdigt. Seit November des Vorjahres ist Johanna Mikl-Leitner Vizepräsidentin der Versammlung der Regionen Europas. Bereits zuvor leitete sie sechs Jahre die Kommission für Jugend, Bildung, Kultur und interregionale Zusammenarbeit innerhalb der Regionen Europas.

Obwohl Johanna Mikl-Leitner vor ihrer Tätigkeit als Mitglied der NÖ Landesregierung nicht dem NÖ Landtag angehörte, hat sie den Dialog mit diesem Haus nie gescheut, sondern im Gegenteil, ihre Standpunkte hier immer sehr klar, aber mit höchster Sachkompetenz vertreten.

Es fiel Mag. Johanna Mikl-Leitner sicher nicht leicht, sich von einer Tätigkeit zu verabschieden, der sie sich mit Überzeugung verschrieben hatte und die sie mehr als ausfüllte. Und wenn sich der NÖ Landtag heute von Johanna Mikl-Leitner verabschiedet, so tut er dies auch in der Gewissheit, dass sie zum Wohle Österreichs als Mitglied der Bundesregierung ebenso beharrlich, aber genauso erfolgreich für uns arbeiten wird.

Wir alle wünschen ihr dabei alles Gute und viel Erfolg. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Mit dem heutigen Tag legt auch Herbert Nowohradsky seine Funktion als Zweiter Präsident des NÖ Landtages zurück. Er wird dem NÖ Landtag künftig auch nicht mehr als Abgeordneter angehören. Diese Entscheidung bedauern wir, haben wir aber zu respektieren.

Mit Herbert Nowohradsky verlieren wir ein langjähriges Mitglied dieses Hauses, das nicht nur Kompetenz, Verantwortungsbewusstsein und jahrzehntelange politische Erfahrung auszeichnet, sondern auch Verlässlichkeit und Handschlagqualität.

Verbindlich im Umgang und auf Ausgleich bedacht war er ein glaubwürdiger Repräsentant unse-

rer Volksvertretung. Mit seiner kompetenten, ausgleichenden und umsichtigen Art hat er die Parlamentskultur in diesem Haus fast zwei Jahrzehnte hindurch mitgeprägt. Ruhig, unaufgeregt und mit hoher persönlicher Integrität hat er Fairness, Anstand und engagierte Gelassenheit im NÖ Landtag vorgelebt.

Ich zitiere Herbert Nowohradsky: „Die Menschen erwarten von uns Antworten auf die brennenden Fragen der Zukunft“. Und die Menschen von Niederösterreich müssen daher im Sinne von Herbert Nowohradsky auch spüren, dass wir für sie da sind, dass wir ihre Interessenvertreter sind.

Wir sind aber nicht nur dazu da um abzunicken, was Bund und EU vorlegen und um zu erledigen, was Bund und Europäische Union übriglassen. Wir müssen vielmehr zur Sprache bringen, was die Menschen bewegt um das auf den Weg zu bringen, was die Eigenständigkeit Niederösterreichs stärkt.

Die Bundesländer sind auch mehr als 9 Jahrzehnte nach der Republikgründung das Rückgrat und die Säulen des Bundesstaates. Föderalismus sorgt für Bürgernähe und hilft, die Stärken und die Potentiale auszuschöpfen, die in den kleinen Einheiten vor Ort stecken. Und in diesem föderalen System sind die Landtage maßgebliche Orte der politischen Diskussion und Entscheidung, getragen auch von Persönlichkeiten wie Herbert Nowohradsky.

Zum Kern eines Landtagsmandates gehört auch die Arbeit vor Ort. Hier leben die Wähler. Hier entsteht Bodenhaftung und hier entsteht gute Politik. Hier wird 365 Tage im Jahr Landtagsarbeit geleistet. Und Herbert Nowohradsky hat die Politik von der Pike auf erlernt. Von 1972 bis 1980 war er Bezirksobmann der Jungen ÖVP. 1980 wurde er zum Bürgermeister gewählt, und das mit 30 Jahren. Er war damals der jüngste Gemeindechef Niederösterreichs. Diese Verantwortung war für ihn nicht nur Auftrag und Verpflichtung, sondern auch ein gewaltiger Vertrauensvorschuss.

Und er rechtfertigte dieses Vertrauen! Sechs weitere Male wurde er von den Bürgern wieder gewählt. Und heute ist er einer der längstdienenden Bürgermeister Niederösterreichs. Der überzeugte und überzeugende Pädagoge gilt zu Recht als ausgewiesener Bildungsexperte auf kommunaler, auf regionaler und auch auf Landesebene. Und er hat aus seinem Bekenntnis zu den Hauptschulen als Bildungsdrehscheibe im ländlichen Raum nie einen Hehl gemacht. Er hat in einer Landtagsdebatte gemeint: Wir brauchen in Niederösterreich nicht nur Akademiker, sondern wir brauchen auch jene, die das gesamte System aufrecht erhalten, nämlich Facharbeiterinnen und Facharbeiter auf hoher und höchster Ebene – mit einer Ausbildung, die dem Einzelnen auch gerecht wird. So Herbert Nowohradsky.

Er hatte aber auch stets ein offenes Ohr für diejenigen, die besondere Hilfe brauchen, die sich nicht lautstark artikulieren können. Sein Engagement im NÖ Hilfswerk ist ein gutes, ein beredtes Beispiel dafür.

Demokratie lebt in erster Linie von den Menschen, die sich engagieren, die Verantwortung übernehmen, die Toleranz üben, die konflikt- und konsensfähig sind und die Mehrheitsentscheidungen respektieren. All das zeichnet den Kommunalpolitiker, den Abgeordneten und Landtagspräsidenten Herbert Nowohradsky aus.

Zusammenfassend darf ich daher, lieber Herbert, sagen: Du hast immer versucht, eine mutige, eine moderne Politik zu machen. Vielleicht nicht ohne Fehler, aber mit unstreitbarem Erfolg. Er hat die Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner immer angenommen. Fremd aber waren ihm Angstmacherei, Jammern und Schlecht reden und Schreckgespenste an die Wand zu malen, weil das uns nicht weiter bringt.

Sein Credo war, zu verhindern, was uns belastet und zu bewahren, was uns stark macht. Das zu sagen was wir tun, und zu tun was wir sagen. Offen zu sein für Neues und Bewährtes aber auch zu bewahren. Dieses hohe politische Ethos hat Herbert Nowohradsky ausgezeichnet. Tagein, tagaus, beharrlich, unermüdlich und mit großem Respekt vor den Menschen.

Für dein langjähriges Engagement hier im Landesparlament und für die gute und kollegiale Zusammenarbeit in der Präsidiale und bei der Vorsitzführung der Plenarsitzungen möchte ich dir heute im Namen des NÖ Landtages, aber auch im eigenen Namen, ein herzliches Danke sagen. Und mit diesem Dank verbinde ich auch alle guten Wünsche für die Zukunft! *(Anhaltender Beifall im Hohen Hause. – Präs. Ing. Penz nimmt Platz.)*

Hohes Haus! Mit Schreiben vom 26. April teilt Herr Landesrat Mag. Johann Heuras mit, dass er gemäß Artikel 38 Abs.1 der NÖ Landesverfassung mit Ablauf des 27. April als Mitglied der NÖ Landesregierung ausscheidet. Mit Schreiben vom 28. April 2011 wurde ihm von der NÖ Landeswahlbehörde sein Mandat als Mitglied des Landtages gemäß Artikel 20a der NÖ Landesverfassung erneut zugewiesen.

Wir kommen daher zur Angelobung eines Mitgliedes des Landtages. Und ich ersuche die Schriftführerin, Frau Abgeordnete Lembacher, um Verlesung der Gelöbnisformel. *(Die Damen und Herren Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen.)*

Schriftführerin Abg. Lembacher *(ÖVP) (liest)*: „Ich gelobe unverbrüchliche Treue der Republik Österreich und dem Lande Niederösterreich, stete und volle Beobachtung der Gesetze und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten."

Präsident Ing. Penz: Herr Mag. Heuras!

Abg. Mag. Heuras *(ÖVP)*: Ich gelobe!

Präsident Ing. Penz: Ich gratuliere sehr herzlich und wünsche dir im NÖ Landtag viel Erfolg! *(Beifall im Hohen Hause. – Die Damen und Herren Abgeordneten nehmen wieder Platz.)*

Mit Schreiben vom 26. April hat Herr Zweiter Präsident Herbert Nowohradsky mitgeteilt, dass er sein Amt als Zweiter Präsident des NÖ Landtages zurücklegt. Herr Präsident Nowohradsky hat sich zu Wort gemeldet und ich darf es ihm erteilen.

Abg. Nowohradsky *(ÖVP)*: Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Mitglieder der Landesregierung! Werte Kolleginnen und Kollegen im Hohen Haus hier in Niederösterreich!

Mir wurde bei der letzten Landtagswahl die große Ehre zuteil, Zweiter Präsident des NÖ Landtages zu werden. Ich habe diese Aufgabe mit großer Freude übernommen und ausgeführt. In meiner letzten Periode im Landtag mit diesem Amt betraut zu werden, war eine große Auszeichnung für mich.

Veränderungen auf bundespolitischer Ebene bringen auch Veränderungen in der Landespolitik mit sich. Meist drehen sich die Räder schneller als man selbst das vorgesehen hat. Daher ist es auch rascher als von mir geplant zu einer persönlichen Veränderung in meiner politischen Laufbahn bekommen. Teil meiner Lebensplanung war, bei der nächsten Wahl zum NÖ Landtag nicht mehr zu kandidieren und neuen Kräften im Bezirk, aber auch auf Landesebene die Möglichkeit zur politischen Arbeit zu geben.

Durch Veränderungen in der Bundespolitik kam es auch zu Veränderungen in der Landesregierung, die mehrere Personen betreffen. Und diesen Veränderungen bin ich gefolgt und habe mit heutigem Tag mein Amt als Zweiter Präsident des NÖ Landtages zurück gelegt.

Es wäre jetzt verlockend, einen Rückblick zu halten über die politische Laufbahn. Dies sollte jedoch nicht Sinn und Zweck einer Abschiedsrede hier im NÖ Landtag sein. Einen Lebenslauf kann man ganz einfach nachlesen. Wichtig, glaube ich, sind aber die Stationen, die wir gemeinsam im NÖ Landtag durchlaufen haben. Ich gehöre nun seit 1993 dem NÖ Landtag an, die ersten Jahre davon noch im alten Landhaus in der Herrengasse, und durfte so die Hauptstadtwerdung miterleben.

Wenn vor 25 Jahren eine richtungsweisende Entscheidung im NÖ Landtag gefallen ist, dass Niederösterreich eine neue Landeshauptstadt bekommen soll, dann war das mehr als ein Jahrhundertbeschluss. Landeshauptmann Siegfried Ludwig und Landeshauptmannstellvertreter Ernst Höger war es gelungen, in vorbildlicher Zusammenarbeit diese richtungsweisende Entscheidung gemeinsam mit dem NÖ Landtag zu treffen und zu einem einstimmigen Beschluss zu formen.

Damit verbunden war auch eine beispiellose Entwicklung des Landes Niederösterreich. Niederösterreich hat eine vollkommen neue Identität bekommen. Und damit ist auch das Landesbewusstsein unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger gewaltig gestiegen. Niederösterreich ist auch durch die Ostöffnung von einer Region im Osten zu einem Land der Mitte geworden. Niederösterreich hatte dadurch die Chance genützt, in vielen Bereichen nicht nur nach vorne zu blicken, sondern auch tatkräftig diese Ziele zu verfolgen.

Wichtige Entscheidungen wurden in der Landesregierung vorbereitet und hier von uns Abgeordneten im NÖ Landtag beschlossen. Eines unserer Ziele war es immer, Niederösterreich in einem Europa der Regionen auf dem Weg vom Grenzland zum Kernland im Spitzenfeld zu etablieren. Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll hat mit seinen Auslandskontakten wesentlich dazu beigetragen.

Darüber hinaus wurden im NÖ Landtag zahlreiche Zukunftsprojekte beschlossen. Wenn man nur die letzten Jahre betrachtet, sind gerade im sozialen, im Gesundheitsbereich, in der Bildungspolitik, in der Wirtschaftspolitik und vor allem im Kunst- und Kulturbereich Marksteine gesetzt worden, um die uns andere Länder beneiden.

Wenn vor allem in den letzten Monaten die Diskussionen um den Föderalismus entbrandet sind, so müssen wir uns immer wiederum vor

Augen halten, dass es gerade die Länder waren, die in den Länderkonferenzen in der Wiener Herrengasse damals im Herbst 1945 die Einheit Österreichs geschaffen haben und somit ein Bekenntnis zum Gesamtstaat abgelegt haben.

Und hier ist es Aufgabe des NÖ Landtages, sich dieser Diskussion zu stellen und auch den Mut zu haben, auf die Arbeit der einzelnen Abgeordneten hinzuweisen. Der Spruch, der heute schon in abgeänderter Form vom Herrn Präsidenten hier auch erwähnt wurde, „jeder Tag ist Landtag“, bewahrheitet sich umso mehr, je mehr wir bei den Menschen in Niederösterreich sind.

Es sind nicht nur die Ausschussarbeiten und Landtagssitzungen, die hier erfolgen, die den Abgeordneten oder eine Abgeordnete fordern, es ist vielmehr der Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern draußen in den Region, in unserem schönen Bundesland. Sich um die Sorgen und Nöte unserer Mitmenschen anzunehmen, das sind die Hauptaufgaben der Mandatare.

Wie viele andere habe ich auch dies zu meinem Leitmotiv meiner nunmehr über 40-jährigen politischen Tätigkeit gewählt. Wer im Internet nachschaut, sieht, da steht bei mir „Mit den Menschen für die Menschen“. Grundsatz meiner Arbeit und bei allen Projekten war die Zusammenarbeit mit den regionalen politischen Vertretern unter Einbeziehung der Bevölkerung.

In vielen Fällen ist das gemeinsame, parteiübergreifende Vorgehen wichtig, wie wir das zum Beispiel in meinem Bezirk immer wiederum praktiziert haben. Das macht die Region, das macht das Land stärker. Ich bin dankbar für diese Zusammenarbeit, für die gemeinsamen Erfolge, für die Funktionen und Ehrungen, die mir zuteil wurden.

Abschließend möchte ich mich bei dir, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, für die gute Zusammenarbeit bedanken. Dein Bemühen ist und war es immer, als Verfechter des Föderalismus die Positionen der Länder und vor allem des Landes Niederösterreich mit Vehemenz zu vertreten. Mein Dank gilt dir, sehr geehrter Herr Präsident, für deine gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren. Die Präsidialsitzungen waren immer geprägt von einem kollegialen Geist und einer präzisen Vorbereitung der Landtagssitzungen. Aber auch dir, sehr geehrter Herr Präsident Rosenmaier, ein herzliches Dankeschön für die gemeinsame Zusammenarbeit weit über Parteigrenzen hinweg.

Ebenso gilt mein Dank den Mitgliedern der NÖ Landesregierung, die viel vorbereitende und vorzügliche Arbeit mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für unsere Landtagsarbeit geleistet haben. Bedanken möchte ich mich bei den Klubobleuten aller Fraktionen und besonders bei Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen. Bei Ihnen, die mir trotz manchmal heftiger und hitziger, aber auch durchaus spannender Debatten hier im Hohen Haus die Vorsitzführung nicht allzu schwer gemacht haben.

Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landtagsdirektion für ihre unterstützende Arbeit. Ebenso jenen, die mich im ÖVP-Klub die vielen Jahre begleitet haben und mir immer wieder hilfreich zur Seite gestanden sind und mit ihnen allen unseren Bediensteten des Landes Niederösterreich.

Hohes Haus! Die Wertigkeiten, die Ziele werden sich bei mir jetzt etwas verschieben. Der Tagesablauf wird auch ein anderer werden. Aber eines kann ich mit Sicherheit sagen: Es war für mich eine Ehre, dem NÖ Landtag anzugehören. Es war eine wunderschöne Zeit. Ich möchte keine Stunde, keinen Tag hier missen. Ich wünsche Ihnen allen, vor allem aber den neuen Regierungsmitgliedern, auch bei ihrer Tätigkeit ebenso viel Freude aber auch Erfolg im Dienste unserer Mitmenschen in unserem Bundesland Niederösterreich. Ich danke für die schöne Zeit, die ich hier verbringen durfte. *(Lang anhaltender Beifall im Hohen Hause. – Die Damen und Herren Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen.)*

Präsident Ing. Penz: Wir kommen zur Wahl des Zweiten Präsidenten des Landtages. Die Wahl des Zweiten Präsidenten wird gemäß § 67 Abs.3 der Geschäftsordnung unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettels vorgenommen. Der vom Landtagsklub der Volkspartei Niederösterreich übermittelte Wahlvorschlag lautet auf Mag. Johann Heuras.

Ich ersuche die Mitglieder des Landtages, die auf den Plätzen aufliegenden Stimmzettel nach Aufruf abzugeben und ersuche die Schriftführer, Frau Abgeordnete Lembacher, Herrn Abgeordneten Ing. Gratzer, Herrn Abgeordneten Sulzberger und Frau Abgeordnete Enzinger, den Namensaufruf vorzunehmen.

Schriftführerin Abg. Lembacher *(ÖVP)*: Konrad Antoni, Karl Bader, Josef Balber, Rupert Dworak, Josef Edlinger, Dipl.Ing. Willibald Eigner, Amrita Enzinger MSc, Anton Erber, Hermann Findeis, Franz Gartner, Franz Grandl, Ing. Franz Gratzer, Mag. Kurt Hackl.

Schriftführer Abg. Ing. Gratzer *(SPÖ)*: Christian Hafenecker, Ing. Hermann Haller, Hermann Hauer, Mag. Johann Heuras, Michaela Hinterholzer, Hans Stefan Hintner, Ing. Johann Hofbauer, Ing. Martin Huber, Josef Jahrmann, Mag. Gerhard Karner, Anton Kasser, Otto Kernstock, Erich Königsberger, Günter Kraft.

Schriftführer Abg. Sulzberger *(FPÖ)*: Dr. Helga Krismer-Huber, Mag. Günther Leichtfried, Marianne Lembacher, Jürgen Maier, Mag. Lukas Mandl, Dr. Martin Michalitsch, Franz Mold, Karl Moser, Herbert Nowohradsky, Heidemaria Onodi, Ing. Hans Penz, MMag. Dr. Madeleine Petrovic, Ing. Andreas Pum, Gerhard Razborcan.

Schriftführerin Abg. Enzinger MSc *(Grüne)*: Mag. Karin Renner, Ing. Franz Rennhofer, Mag. Alfred Riedl, Ingeborg Rinke, Alfredo Rosenmaier, Mag. Klaus Schneeberger, Ing. Manfred Schulz, Martin Schuster, Benno Sulzberger, Edmund Tauchner, Herbert Thumpser, Christa Vladyka, Gottfried Waldhäusl, Emmerich Weiderbauer.

Präsident Ing. Penz: Die Stimmabgabe ist abgeschlossen. Ich ersuche die Schriftführer um Feststellung des Wahlergebnisses.

(Nach Auszählung der Stimmen:)

Ich darf das Abstimmungsergebnis bekannt geben: Es wurden 55 Stimmen abgegeben und mit 45 gültigen Stimmen wurde Herr Abgeordneter Mag. Heuras zum Zweiten Präsidenten des NÖ Landtages gewählt.

Ich frage Herrn Zweiten Präsidenten Mag. Heuras, ob er die Wahl annimmt?

Zweiter Präsident Mag. Heuras: Herzlichen Dank! Ich nehme die Wahl an! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Ich gratuliere sehr herzlich und darf die Bestellungsurkunde übergeben. *(Präs. Ing. Penz überreicht Bestellungsdekret. – Beifall im Hohen Hause. – Die Damen und Herren Abgeordneten gratulieren Herrn Zweiten Präsidenten Mag. Heuras.)*

Mit Schreiben vom 20. April teilt Frau Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner mit, dass sie als Mitglied der NÖ Landesregierung ausscheidet. Auf Grund der Rücklegung von Herrn Landesrat Mag. Heuras und Frau Landesrätin Mag. Mikl-Leitner kommen wir daher zur Wahl von zwei Mitgliedern der Landesregierung. Der vom Landtagsklub der Volkspartei Niederösterreich übermittelte Wahlvorschlag lautet auf Herrn Mag. Karl Wilfing zum Landesrat und Frau Mag. Barbara Schwarz zur Landesrätin. Die Wahl der Mitglieder der Landesregierung wird nach § 67 Abs.3 der Geschäftsordnung ebenfalls unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettel vorgenommen.

Gemäß Artikel 35 Abs.7 der Landesverfassung sind nur jene Stimmen gültig, die auf diesen Wahlvorschlag entfallen. Leere Stimmzettel bleiben bei der Ermittlung des Wahlergebnisses außer Betracht. Ich ersuche die Mitglieder des Landtages, die auf den Plätzen aufliegenden Stimmzettel nach Aufruf abzugeben und bitte die Schriftführer, Frau Abgeordnete Lembacher, Herrn Abgeordneten Ing. Gratzer, Herrn Abgeordneten Sulzberger und Frau Abgeordnete Enzinger, den Namensaufruf vorzunehmen.

Schriftführerin Abg. Lembacher *(ÖVP)*: Konrad Antoni, Karl Bader, Josef Balber, Rupert Dworak, Josef Edlinger, Dipl.Ing. Willibald Eigner, Amrita Enzinger MSc, Anton Erber, Hermann Findeis, Franz Gartner, Franz Grandl, Ing. Franz Gratzer, Mag. Kurt Hackl.

Schriftführer Abg. Ing. Gratzer *(SPÖ)*: Christian Hafenecker, Ing. Hermann Haller, Hermann Hauer, Mag. Johann Heuras, Michaela Hinterholzer, Hans Stefan Hintner, Ing. Johann Hofbauer, Ing. Martin Huber, Josef Jahrmann, Mag. Gerhard Karner, Anton Kasser, Otto Kernstock, Erich Königsberger, Günter Kraft.

Schriftführer Abg. Sulzberger *(FPÖ)*: Dr. Helga Krismer-Huber, Mag. Günther Leichtfried, Marianne Lembacher, Jürgen Maier, Mag. Lukas Mandl, Dr. Martin Michalitsch, Franz Mold, Karl Moser, Herbert Nowohradsky, Heidemaria Onodi, Ing. Hans Penz, MMag. Dr. Madeleine Petrovic, Ing. Andreas Pum, Gerhard Razborcan.

Schriftführerin Abg. Enzinger MSc *(Grüne)*: Mag. Karin Renner, Ing. Franz Rennhofer, Mag. Alfred Riedl, Ingeborg Rinke, Alfredo Rosenmaier, Mag. Klaus Schneeberger, Ing. Manfred Schulz, Martin Schuster, Benno Sulzberger, Edmund Tauchner, Herbert Thumpser, Christa Vladyka, Gottfried Waldhäusl, Emmerich Weiderbauer.

Präsident Ing. Penz: Die Stimmabgabe ist damit abgeschlossen. Ich ersuche die Schriftführer um Auszählung des Abstimmungsergebnisses.

(Nach Auszählung der Stimmen:)

Die Stimmenzählung brachte folgendes Ergebnis: Es wurden 55 Stimmzettel abgegeben. Davon

entfielen auf den Wahlvorschlag des Landtagsklub der Volkspartei Niederösterreich, lautend auf Herrn Mag. Karl Wilfing 49 Stimmen und auf Frau Mag. Barbara Schwarz 51 Stimmen.

Somit sind Herr Karl Wilfing und Frau Mag. Barbara Schwarz als Mitglieder der Landesregierung gewählt. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Ich ersuche den Klubordner der Österreichischen Volkspartei, das neu gewählte Mitglied der NÖ Landesregierung, Frau Mag. Schwarz in den Saal zu holen.

(Abg. Ing. Hofbauer geleitet LR Mag. Schwarz in den Sitzungssaal. - Anhaltender Beifall im Hohen Hause.)

Ich frage Frau Landesrätin Mag. Barbara Schwarz ob sie die Wahl annimmt?

LR Mag. Schwarz *(ÖVP):* Ich nehme die Wahl an!

Präsident Ing. Penz: Ich gratuliere sehr herzlich zu dieser neuen Aufgabe und wünsche alles Gute und viel Erfolg! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Laut Artikel 36 Abs.2 der Landesverfassung 1979 haben die Mitglieder der Landesregierung vor Antritt ihres Amtes vor dem Landtag ein Gelöbnis in die Hand des Landeshauptmannes zu leisten. Ich ersuche Herrn Landeshauptmann Dr. Pröll, die Angelobung vorzunehmen und die Damen und Herren ersuche ich, sich von den Sitzen zu erheben.

(Die Damen und Herren Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen.)

LH Dr. Pröll *(ÖVP)*: Geloben Sie, dass Sie die Verfassung und alle Gesetze des Landes Niederösterreich beachten und Ihre Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werden.

LR Mag. Schwarz *(ÖVP)*: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe!

(Beifall im Hohen Hause. – Frau LR Mag. Schwarz werden Blumen überreicht und sie wird beglückwünscht.)

Präsident Ing. Penz: Ich ersuche den Klubordner der Österreichischen Volkspartei, das neu gewählte Mitglied der Landesregierung, Herrn Mag. Karl Wilfing, in den Saal zu holen.

(Abg. Ing. Hofbauer begleitet LR Mag. Wilfing in den Sitzungssaal.)

Ich frage Herrn Landesrat Mag. Karl Wilfing, ob er die Wahl annimmt?

LR Mag. Wilfing *(ÖVP)*: Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl an! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Ich gratuliere dem neuen Landesrat sehr herzlich und wünsche ihm viel Erfolg.
Ich ersuche den Herrn Landeshauptmann, die Angelobung vorzunehmen.

LH Dr. Pröll *(ÖVP)*: Geloben Sie, dass Sie die Verfassung und alle Gesetze des Landes Niederösterreich beachten und Ihre Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werden.

LR Mag. Wilfing *(ÖVP)*: Ich gelobe so wahr mir Gott helfe! *(Beifall im Hohen Hause. – Regierungsmitglieder und Damen und Herren Abgeordneten gratulieren Herrn LR Mag. Wilfing.)*

Präsident Ing. Penz: Zu Wort gemeldet ist Herr Präsident Mag. Heuras.

Zweiter Präsident Mag. Heuras: Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Zunächst danke ich für die 45 Stimmen, die mir geschenkt wurden und die mir nun ein neues Amt eröffnen, nämlich das des Zweiten Präsidenten des NÖ Landtages. Und weil hier noch gratuliert wird zu den neuen Mitgliedern der Landesregierung, erlauben Sie auch, von hier aus mich folgendes sagen zu lassen. Zunächst, lieber Herbert, danke ich dir! Ich übernehme deine Funktion als Zweiter Präsident und ich wünsche dir aus ganzem Herzen alles Gute für deinen weiteren Lebensweg und für deinen nächsten Lebensabschnitt. Wir waren Freunde, wir bleiben Freunde. Ich danke dir, wünsche dir alles Gute!

Ich gratuliere auch dir, Barbara Schwarz, dir, Karl Wilfing zu der ebenso eindrucksvoll erfolgten Wahl. Ich wünsche euch viel Freude, ich wünsche euch viel Erfolg. Ich wünsche viel Herz und Enthusiasmus, in diesem neuen Team unter Landeshauptmann Erwin Pröll hier arbeiten zu dürfen.

Geschätzte Damen und Herren! Ich möchte es nicht zu lange machen, aber dennoch ist es mir ein Bedürfnis und ein Anliegen, doch einige Sätze zu sagen. Sie kennen mich alle viel zu gut, als dass ich hier eine großartige Rede halten müsste. Aber eines möchte ich schon noch einmal betonen. Ich kenne die politische Szene und die Landschaft nun aus sehr, sehr vielen Blickwinkeln, aus sehr vielen Perspektiven. Ich habe als Gemeinderat begonnen, war Vizebürgermeister, war Bürgermeister, war viele Jahre auch Mitglied in diesem Hohen Haus und durfte auch zwei Jahre und etwas mehr Mitglied der Landesregierung sein, und sehr spannende Ressorts betreuen.

Es ist mir nun eine neue Stufe in der politischen Laufbahn zugedacht worden. Ich bin nun Zweiter Präsident dieses Hauses und nehme diese Aufgabe mit großer Demut an. Aber lassen Sie mich dennoch zwei Dinge kurz tun: Ich möchte doch ein bisschen zurückblicken und ein wenig auch in die Zukunft schauen.

Ich möchte deswegen zurückblicken, weil ich sehr gerne das gemacht habe, was ich zuletzt machen durfte. Und ich möchte nur ganz kurz, ich verspreche Ihnen, ich mach's nicht zu lange, ich möchte nur ganz kurz eine Bilanz ziehen, die ich persönlich als sehr positive erachte.

Um das in aller Kürze zu sagen: Ich beginne beim Bildungsbereich, den ich mit sehr großem Herzblut angegangen bin und gearbeitet habe. Nur ein paar Stichworte zu dem Thema. Ich bin stolz darauf, dass es gelungen ist, hier einige Dinge auf- und auszubauen. Ich bin stolz auf die Sozialarbeit, auf die Schulsozialarbeit in diesem Land. Vor allem in den Berufsschulen sie flächendeckend zu etablieren. Wir brauchen solche Einrichtungen für unsere Jugend und für unsere Schulen und zur Entlastung unserer Schulen.

Ich bin stolz darauf, die größte elektronische Plattform österreichweit mit dem LMS in Niederösterreich etabliert zu haben. Ich bin auch stolz auf viele andere Initiativen im Bereich der Schule, die hier gesetzt wurden. Es sind so viele, dass ich sie hier nicht im Detail aufzählen möchte.

Ich bin auch stolz darauf, dass es gelungen ist, aus dem NÖ Schulmodell ein Volksmodell zu machen. Und ich habe bereits am Ende des letzten Jahres auch die anderen Schulen, Hauptschulen, alle eingeladen, sich daran zu beteiligen. Niederösterreichische Mittelschulen zu werden im Sinne der Qualität, im Sinne der Aufwertung der Hauptschulen, im Sinne dessen, eine echte Bildungsdrehscheibe der 10- bis 14-Jährigen zu etablieren und im Sinne unserer Kinder und auch im Sinne der Standortsicherheit in unserem Land.

Und wenn ich nun als Reaktion habe, dass sich hier 180 – Sie haben richtig gehört – 180 neue beteiligen wollen, dann ist das ein gutes Zeugnis. Und es ist mir wichtig, dass diese 180 auf diesem Weg dort hinein und dort hin auch entsprechend begleitet werden.

Das wird deine Aufgabe auch sein, lieber Karl, das weiter zu begleiten. Ich habe selbstverständlich auch dafür um die nötigen Ressourcen gekämpft. Ich hatte vor zwei, drei Wochen erst ein Gespräch mit Claudia Schmied in dieser Angelegenheit. Ich machte kein Hehl daraus, dass man auf Bundesebene – ohne jetzt parteipolitisch da irgendwas hineinzubringen, das ist generell so gewesen, dass man bundespolitisch hier ganz einfach eine Art Blockade gespürt hat. Von mehreren Seiten. Das hat es nicht leichter gemacht, sage ich Ihnen ganz offen und ganz ehrlich.

Und ich wünsche mir jetzt schon, dass dieser Weg, jenen, die das wollen das auch zu ermöglichen, diesen Qualitätsmerkmalen nachzukommen, dass es auch geht, dass man ihnen diesen Weg auch ermöglicht. Und so wie ich das sehe, wird es wahrscheinlich so sein, dass das Land Niederösterreich in dieser Frage wieder in Vorlage wird treten müssen. Aber diesbezügliche Gespräche wurden inzwischen geführt, sodass ich glaube, da sind wir auf gutem Weg.

Es war mir auch die Jugend ein großes Anliegen. Ich sag' nur ein paar Stichworte wie die ganze Situation der Prävention um Schäden an der Jugend zu verhindern: Gewaltprävention, Suchtprävention. Der wertschätzende Umgang mit vielen und in vielen Jugenddiskussionen, der Aufbau von Jugendberatungsstellen flächendeckend in allen Bezirken dieses Landes. Ich halte das für wichtig.

Und ich halte vor allem den wertschätzenden Umgang mit unserer Jugend für wichtig und die Frage der Prävention so zu bewerten um diese Schäden an der Jugend zu verhindern. Ich erinnere auch an den Suchtplan, in Österreich einzigartig in der Qualität, und an viele andere Dinge mehr.

Ich komme zum Verkehr. Ich sage Ihnen auch ganz offen, auch hier war es nicht immer ganz einfach. Ich sage auch ganz ehrlich und offen dazu, manche haben es mir auch nicht immer ganz einfach gemacht. So ist Politik. Damit bin ich umgegangen und habe zu leben gelernt. Ich sage Ihnen aber auch an dieser Stelle jetzt noch einmal zurückblickend ganz offen: Es gab keine Alternative

zu dem, was wir im Jänner 2010 getan haben. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Sie wissen es alle, dass, was wir hier übernommen haben, dass wir hier vieles gerettet haben, was es heute nicht mehr gäbe. Dass in Wahrheit alle diese Bahnen zum Tod verurteilt waren. Sie wissen es. Wir haben viele gerettet. Wir machen in vielen Bereichen echte Perspektiven und Chancen in den Regionen, in Abstimmung mit den Regionen, Stichwort Mariazellerbahn, und in allen anderen Bereichen. Es gab keine Alternative! Und wenn ich sage, es war nicht immer ganz einfach und ganz leicht, auch hier mit dem Partner ÖBB und auch hier wieder mit dem Bund.

Ich sage Ihnen jetzt nur ein Beispiel um Ihnen das plakativ zu machen. Sie kennen die Diskussion über die Gütertransporte auf der Schiene. Sie kennen auch das Stück Freiland – St. Aegyd. Ich hatte vor kurzem ein Gespräch in der Region, es wurde in der letzten Landtagssitzung hier kritisiert. Ich sage Ihnen ganz offen: Wir haben hier versucht, eine regionale Lösungsperspektive zu entwickeln. Die ist auf recht gutem Weg.

Ich bräuchte nur eines von den ÖBB und ich habe den Vorstandsdirektor Kern in einem persönlichen Telefonat ersucht und gebeten. Um diese Perspektive zu entwickeln auf dieser Strecke habe ich ihn ersucht, das Ende dieser Strecke nicht mit Juni 2011 anzusetzen, sondern uns bis Herbst noch eine Chance zu geben, um hier eine neue Perspektive zu entwickeln.

Ich sage Ihnen aber doch ganz offen und ehrlich: Die Antwort habe ich in der letzten Woche schriftlich erhalten. Sie ist negativ! Wissen Sie, ich sage Ihnen das nur deswegen, weil hier nicht immer alles genauso ist wie es hier dargestellt und transportiert wird. Und die Sichtweise und die Art, hier zu agieren, nicht immer ganz einfach war.

Ich bin auch stolz darauf, ich sage es Ihnen auch ganz ehrlich, dass es gelungen ist, in kurzer Zeit in vier Regionen Mobilitätszentralen aufzubauen um das Bewusstsein für den öffentlichen Verkehr bei den Menschen zu wecken. Ich bin auch stolz darauf, dass es gelungen ist, in drei Regionen einen neuen Verkehr aufgebaut zu haben. Die Waldviertel Linie, Wachau Linie, Mostviertel Linie. Es ist hier ein wichtiger Akzent für den öffentlichen Verkehr in die Wege geleitet worden. Ich bin auch stolz darauf, dass wir in Niederösterreich mehr Park and ride-Anlagen haben als alle anderen Bundesländer zusammen.

Ich sage Danke! Ich sage Danke für die Unterstützung. Ich bedanke mich bei allen, die mir geholfen haben. Ich bedanke mich bei jenen, die bei all diesen Aufgaben mir zur Seite gestanden sind. Es waren sehr, sehr viele, die hier geholfen haben. Ich möchte mich bedanken bei dir, Herr Landeshauptmann und beim Team der Landesregierung, wo ich mich aufgenommen gefühlt habe, wo mir das Arbeiten, das sehr intensiv war, auch viel Freude bereitet hat. Und ich bedanke mich ganz herzlich bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Büros. Ihr habt mir viel geholfen. Ihr wart mir eine Stütze. Es war schön, mit euch zu arbeiten! Und ich verspreche euch – nein - ich drohe euch: Ich werde euch öfter besuchen. Herzlichen Dank für eure Unterstützung! *(Beifall bei der ÖVP, den Grünen und LHStv. Dr. Leitner.)*

Ohne jetzt noch Namen zu sagen, danke auch allen Abteilungen, Abteilungsleitern, die mit mir sehr innig und sehr konstruktiv zusammen gearbeitet haben. Ein herzliches Dankeschön bei euch allen, bei Ihnen allen. Sie alle wissen es, die Sie angesprochen sind.

Lassen Sie mich jetzt noch abschließend nach vorne blicken. Es war mir trotzdem wichtig, auch ein bisschen zurückzuschauen. Aber lassen Sie mich nach vorne blicken. Was erwartet mich in dieser Aufgabe? Wie sehe ich denn diese Aufgabe? Es geht darum, in diesem Hohen Haus Landesinteressen zu vertreten. Es geht in dieser spannenden Zeit, wo es gilt, Argumente Zentralismus versus Föderalismus zu sammeln, wo es gilt, den Föderalismus zu stärken, wo es gilt, Länderinteressen zu stärken, da bin ich gern dabei! Ich sage Ihnen auch warum. Weil ich zutiefst davon überzeugt bin, dass Antworten dort gegeben werden müssen, wo auch die Fragen entstehen. Das sind die Fragen der Bürgerinnen und Bürger. Daher ist es mir ein Anliegen, für die Landesinteressen und für den Föderalismus und für Landesanliegen tätig sein zu dürfen in dieser Funktion als Zweiter Präsident.

Ich verspreche Ihnen auch, dass ich meine Position hier im NÖ Landtag als Zweiter Präsident sehr umsichtig, sehr objektiv, parteiunabhängig und sehr gewissenhaft führen möchte. Weil von der Vorsitzführung auch vieles abhängt wie das Klima und die Kultur in diesem Haus ist. Ich möchte hier einen Beitrag leisten. Ich bitte Sie aber auch, nachdem das ein gegenseitiges Miteinander zu sein hat, bitte ich Sie aber auch um etwas: Ich bitte Sie bei aller Härte in der Sache, ich bitte Sie, bei allem, ich bitte Sie bei aller … *(Unruhe bei Abg. Razborcan.)*

Entschuldigung, ich möchte in keiner Weise irgend jemanden beleidigen, sonst was. Im Gegenteil! Ich möchte Sie aufrufen zur konstruktiven Zusammenarbeit. Ich biete das an in sehr sachlicher Weise. Bei aller Härte der Diskussion bitte ich um eines: Ich bitte um den Respekt vor diesem Haus. Und noch mehr: Ich bitte wirklich alle Damen und Herren um den Respekt vor der Würde des anderen Menschen. Ich bitte um Kultur und ich bitte um Stil. Ich möchte meinen Beitrag dazu leisten.

Und ich möchte noch einen Beitrag leisten, weil gerade in letzter Zeit die Politik ein wenig in Verruf geraten ist, weil das Image gelitten hat, weil die Akzeptanz leidet. Wir können mit Kultur und Stil in diesem Haus einen Beitrag dafür leisten, für die Interessen, für die Anliegen, für das Ansehen dieses Landes, aber auch ganz generell für das Ansehen da draußen der Politik gegenüber. Versuchen wir das gemeinsam zu tun. Ich lade Sie ein und bin bereit, meinen Beitrag dafür zu tun. *(Beifall bei der ÖVP, den Grünen und LHStv. Dr. Leitner.)*

Präsident Ing. Penz: Zu Wort gemeldet ist Herr Landesrat Mag. Karl Wilfing.

LR Mag. Wilfing *(ÖVP)*: Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Hoher Landtag! Meine geschätzten Damen und Herren!

„Nil petere nil recusare“ hat der wahrscheinlich bekannteste Politiker aus meinem Heimatbezirk Mistelbach, Hermann Withalm, 1978 in seinen Memoiren zu seinem politischen Credo erklärt gehabt. Und als ich in diesen Tagen, in denen diese Memoiren erschienen sind und ich sie mit Interesse gelesen habe, zum Bezirksobmann der Jungen ÖVP, damals 18-jährig, gewählt wurde, habe ich diese Leitlinie „du sollst nichts anstreben, aber auch nicht nein sagen wenn man dich fragt“ für mich zur politischen Lebensaufgabe erklärt.

Der Herr Landeshauptmann schafft es immer wieder, mich zu überraschen. Und das heißt dann, intensiv überlegen um dann rasch handeln und arbeiten zu können. Ich habe daher seine Einladung, in seinem Team in Zukunft für Niederösterreich tätig zu sein, gerne angenommen. Weil ich weiß, dass gerade diese Ressorts Bildung, Jugend, Infrastruktur, Integration, Raumordnung Schlüsselressorts und wesentliche Zukunftsfragen beinhalten.

Und ich danke für Ihr Vertrauen, Ihre Vorschusslorbeeren und nehme auch mit Demut zur Kenntnis, einige Stimmen nicht erhalten zu haben. Und werde daher schon morgen meine Mitarbeiter ersuchen, Termine mit den Klubobleuten aller Parteien hier im Landtag zu vereinbaren um von Ihnen Ihre Wünsche, Ihre Anliegen zu hören, diese zu diskutieren und gemeinsam im Dialog gemeinsam die Fragen anzugehen, die für Niederösterreich in Zukunft wichtig sind, die mein Ressort betreffen.

Bildung. Heraklit von Ephesos hat gesagt, Bildung bedeutet nicht das Anfüllen von Fässern, sondern das Entzünden von Flammen. Unsere niederösterreichische Mittelschule wird das Vehikel dafür sein, dass wir die Flammen der Motivation, der sozialen Kompetenz, der Wertevermittlung anzünden und damit stark und wichtig auf Talente und Stärken eingehen. Und gemeinsam durch Teamteaching diese individuell fördern, auch fordern. Und durch die Partnerschaft Eltern–Lehrer–Kinder alle Gruppen mit einbeziehen und damit den Herausforderungen, denen wir hier gegenüberstehen, bestens gerüstet zu sein. Und damit in der Differenzierung unserer Schullandschaft diese gemeinsame Mittelschule der 10- bis 14-Jährigen mit allen Möglichkeiten anzubieten und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Jugend hat mich in meiner Freizeit als Landesobmann der Jungen ÖVP über viele Jahre begleitet. Beruflich als Abteilungsleiter für außerschulische Jugenderziehung im damaligen Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie und später im Bundesministerium für Soziales und Generationen. Und aus diesem Grund freue ich mich darauf, diese Agenden gemeinsam mit Ihnen allen wieder aufzugreifen, mich dort hineinzuarbeiten.

Ich habe gestern in einem Gespräch mit Jugendlichen meiner Heimatgemeinde entschieden, etwas, was ich bisher nicht getan habe nun neu anzugehen. Denn gerade ein Jugendlandesrat muss auch neue Pfade beschreiten und neue Wege nützen. Ich werde daher auch Mitglied der Community von Facebook, um Jugendlichen die Chance zu geben, rasch, unkonventionell mit mir in Dialog zu treten und damit auch die Möglichkeit zu schaffen, immer wieder hier direkt in der Kommunikation mit den Jugendlichen des Landes tätig zu sein.

Verkehr. Es gibt den Vorwurf, dass ich bisher primär für Straßen politisch unterwegs war. Aber ich sage ganz offen, das muss man aus der Zeit verstehen. Wäre ich 10 Jahre früher geboren, hätte ich vielleicht das Gleiche gemacht, was richtigerweise der damalige Verkehrsreferent, Landeshauptmann Erwin Pröll, mit dem damaligen Landesfinanzreferenten Edmund Freibauer gemacht hat, nämlich die S2, die Schnellbahn nach Laa a.d. Thaya forciert, aufgebaut und auch ausgebaut.

Nachdem ich in die Politik kam, war das auf Schiene, war de fakto noch nicht fertig gestellt, aber in der Umsetzung. Und daher blieb nur noch, sich für die Straße zu interessieren, weil – Sie wissen das – nach der Grenzöffnung war es notwendig, die Verbindung Wien-Brünn-Prag-Warschau, Wien-Brünn-Ostrau-Kattowitz neu auszubauen. Und wenn es in einem Land eine Ost-, eine West-, eine Südautobahn gibt, dann hat es Logik, auch eine Nordautobahn anzugehen. Und, das sage ich auch aus Überzeugung, es war das beste Mittel, gerade den öffentlichen Verkehr zu fördern. Denn niemand hätte etwas davon, wenn das eingetreten wäre, was wir derzeit noch in wenigen Orten erleben, weil die A5 eben noch nicht fertig ist: Dass unser öffentlicher Verkehr, unsere Postbusse zwischen hunderten Lkws durchstauen. Wobei darüber hinaus diese A5 auch die Möglichkeit geschaffen hat, gerade für Pendlerinnen und Pendler des äußersten Nordens durch Direktverbindungen rascher zu ihrem Arbeitsplatz, sehr oft in der Bundeshauptstadt Wien, zu kommen.

Aber natürlich ist für mich klar, dass ich hier wieder beginne mit der Arbeit meines Vorgängers, dafür zu sorgen habe, dass wir diese Mobilitätszentralen aufwerten, in allen Regionen verankern. Dass wir gemeinsam daran arbeiten, dass einerseits die Breite dieses Landes im öffentlichen Verkehr attraktiv abgedeckt bleibt. Und gleichzeitig natürlich die Verbindungsstellen in dem Raum, der am stärksten wächst derzeit in Mitteleuropa, nämlich der Großraum Wien – nur, da gehören drei Viertel nach Niederösterreich -, in Abstimmung mit unseren Nachbarbundesländern so zu gestalten, dass dieser Bevölkerungszuwachs, der für die nächsten 20, 30 Jahre noch diese 20, 30 Prozent ausmachen wird, bestens versorgt bleibt und in Zukunft genauso versorgt wird wie das auch bei Bedarf dort sein wird.

Meine geschätzten Damen und Herren! Dieser heutige Tag ist natürlich eine wesentliche Zäsur und wird den Gang - wer mich kennt, es ist eher der Lauf - meines Lebens entscheidend verändern. Ich möchte daher auch die Gelegenheit nützen, um jenen Danke zu sagen, die mich in diesen 50 Jahren, die ich heute bin, geprägt haben. Ich möchte meinen Eltern, meine Mutter kann diesen Moment leider nicht mehr erleben, danken, meinem Vater, der selbst Mitglied des Landtages war und der daher sicher mit Freude, aber auch mit Respekt und auch mit Sorge das beobachtet, weil er weiß, was da auf mich zukommt. Ich möchte ihm Danke sagen, weil er meinen Geschwistern und mir eine großartige Kindheit, die Ausbildung, die wir uns gewünscht haben, aber auch die Entwicklung unserer Persönlichkeiten ermöglicht hat. Und es muss mein politisches Credo sein, daran zu arbeiten, dass viele, viele Kinder genau diese gleiche Chance erhalten, die ich durch mein Elternhaus gehabt habe.

Ich danke meiner Gattin Gerda, unseren drei Töchtern, die mir immer zu Hause eine Insel der Geborgenheit geschenkt haben, woher man Kraft nimmt für die politische Tätigkeit. Und ich danke vor allem auch dafür, dass sie mir – und ich bin mir sicher, dass das passieren wird – mit Freude im Anschluss gratulieren werden, obwohl sie wissen, dass sie mich jetzt mit viel mehr Menschen teilen müssen als das bisher der Fall war.

Ich danke meiner Heimatgemeinde Poysdorf und vielen Vertretern, die von dort hierher gekommen sind. Weil, in unserer Region gibt es sogar den Begriff des „Poysdorfer Weges“, die Rufbereitschaft blau-rot – das sind bei uns die Stadtfarben – zu denken und zu handeln. Das Gemeinsame über das Trennende zu stellen. Das ist es, was mir die Poysdorfer gelernt haben und was ich jetzt von Poysdorf aus nach Niederösterreich und für Niederösterreich anwenden möchte.

Ich danke den vielen, die mir in den letzten Tagen eine neue Erfahrung vermittelt haben. Zum ersten Mal habe ich erlebt, dass eine Mobilbox voll sein kann. Dass ein Handy mehr als 150 SMS aufnehmen kann. Und ich werde mehr als einen Tag brauchen um all die Glückwunschmails, all die Wünsche und Anliegen, die an mich gerichtet wurden, in den nächsten Tagen zu beantworten und dafür Danke zu sagen.

Ich danke dir, lieber Hans, dass du ein großartiges Fundament aufgebaut hast, das im Rohbau schon da steht. Was nun meine Aufgabe sein wird, daran zu arbeiten, dass dieser Rohbau zu einem stattlichen Haus, ökologisch, nachhaltig, im Dienste der Menschen Niederösterreichs und für die Menschen Niederösterreichs fertig wird. Und lade Sie alle dazu ein, mich dabei zu unterstützen.

Ich danke dir, Herr Landeshauptmann, dass du mir diese Chance gibst, diese politische Möglichkeit zu nützen. Ich lade Sie alle ein, verspreche vorher, mich intensiv dafür einzusetzen, mit Ihnen gemeinsam diese Zukunftsaufgaben umzusetzen. Ich lade Sie ein, mir Ihre blau-gelbe Unterstützung für unser Heimatland Niederösterreich zu geben. Danke! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Zu Wort gemeldet ist Frau Landesrätin Mag. Schwarz.

LR Mag. Schwarz *(ÖVP)*: Sehr geehrtes Präsidium! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Hoher Landtag! Sehr geehrte Damen und Herren! Auch liebe Freunde, die heute für mich hierher gekommen sind, möchte ich noch einmal sehr herzlich begrüßen.

Das ist ein sehr bewegender Moment im Leben, wenn man so aus einer sehr beschaulichen und überschaubaren Gemeinde wie Dürnstein plötzlich hier hergestellt wird mit einer großen Aufgabe. Das ist schon auch sehr berührend. Und als der Anruf gekommen ist, ich weiß noch gut, ich bin im Büro gesessen, habe so ganz sorglos mein Handy zur Hand genommen und abgehoben und war schon sehr erstaunt, am anderen Ende den Herrn Landeshauptmann zu hören. Der dann gemeint hat: Was würdest du sagen, wenn ich dich jetzt frage, ob du Mitglied der Landesregierung werden möchtest?

Du weißt es, ich habe gar nicht lange nachgedacht. Unter anderem auch deshalb nicht, weil mir ein Ressort angeboten wurde, das mich wirklich auf Anhieb sehr interessiert hat. Und weil ich weiß, dass ich eine Familie habe, die bei solchen Entscheidungen hinter mir steht. Das ist keine Selbstverständlichkeit, das hat nicht jeder. Und ich möchte mich gleich an erster Stelle dafür bei meiner Familie bedanken, dass das so möglich ist.

Das gibt sehr viel Sicherheit und daher gehe ich heute auch mit einem sehr guten Gefühl hierher, wenn ich auch zugegebenermaßen schon einmal weniger aufgeregt war in meinem Leben.

Ich bedanke mich bei allen, die mir heute ihre Stimme gegeben haben. Wenn es nicht alle getan haben, so möchte ich gleich jetzt meine Hand ausstrecken und sagen, dass ich für alle zur Verfügung stehe. Ich bin hier dazu berufen, mit jedem zusammen zu arbeiten. Das ist auch mein Stil. Wer mich kennt, der weiß, dass ich Zusammenarbeit schätze. Dass sie mir wichtig ist. Und auch ich lade daher alle Fraktionen in diesem Landtag ein, einfach einen guten Kontakt zu pflegen, Ideen einzubringen, mit mir zu reden. Wir werden das tun, in absehbarer Zeit. Im Moment bin ich auch noch ein bisschen überrollt von den vielen Aufgaben, die auf mich zukommen. Ich bin ja hier noch ganz neu. Da hat es mein Vorredner, der Kollege Wilfing, ein bisschen leichter. Er kennt schon ein bisschen mehr die Gepflogenheiten des Hauses. Aber ich denke, ich werde mich auch mit Ihrer Hilfe sehr rasch einarbeiten.

Das Ressort, das ich übernommen habe, wurde geprägt in der Vergangenheit von drei Vorgängerinnen. Von Liese Prokop, Petra Bohuslav und Hanni Mikl-Leitner. Das sind große Vorbilder. Das ist gar nicht so einfach, da jetzt zu sagen, das mach' ich jetzt genauso, das werde ich schaffen. Das ist ein Vorbild. Und wenn man in solche Fußstapfen tritt, dann muss man sich dessen auch bewusst sein. Es ist eine sehr große Aufgabe, die ich aber wirklich mit großem Verantwortungsgefühl, mit Demut übernehme. Ich weiß schon, dass das nicht mit links geht, aber auch da kann ich wieder sagen, wer mich kennt, der weiß, dass ich mich immer, wenn ich eine Aufgabe übernehme, zu 100 Prozent einbringe. Manchmal vielleicht sogar zu 110 Prozent. Manchmal bin ich den Leuten zu schnell. Das war für mich sehr lustig, wie mein Gemeindesekretär gemeint hat, als er interviewt wurde für den ORF und man hat ihn danach gefragt, ob ich nicht irgendeine Marotte habe, hat er zur Antwort gegeben: Naja, es ist ihr nie schnell genug gegangen. Also von daher habe ich sicher einen flotten Arbeitsstil.

Ich übernehme gerne diese Verantwortung für dieses Ressort. Es ist ein wichtiges Ressort. Es sind die Bereiche Soziales, Familie und Arbeit. Das ist eine große Aufgabe, hier auch die Zukunft Niederösterreichs mitzugestalten. Die Zukunft Niederösterreichs auch als soziale Modellregion im Herzen Europas.

Eines habe ich auch in meinem Amt in Niederösterreich als Bürgermeisterin immer sehr hoch gehalten: Mir waren immer die Menschen das Anliegen. Es ist immer schön von Projekten zu sprechen. Aber wir sind hier bestellt, um den Menschen in diesem Land zu dienen. Wir sind sozusagen von ihnen hierher gestellt. Das sollte man, glaube ich, auch nie vergessen. Und daher war es mir auch immer wichtig, zu hören, was die Menschen zu sagen haben, wo sie der Schuh drückt, welche Sorgen sie haben. Und auch wenn Dürnstein eine kleine Gemeinde ist, man lernt sehr rasch, dass es sehr viele Sorgen gibt, sehr viele Nöte in denen sich Menschen befinden. Und dass sie Leute brauchen, die ihnen zuhören, die aufnehmen was sie bedrückt und versuchen, daraus Lösungen zu generieren und für sie da zu sein. Das habe ich auch immer versucht: Dort, wo konkret Probleme an mich herangetragen wurden, auch diese Lösungen in Angriff zu nehmen.

Zentrale Themen in meinem Ressort sind die Kinderbetreuung und der Pflegebereich. Das sind Themen, die mir absolut nicht fremd sind. Das sind

Themen, die ich in meiner Gemeinde erlebt habe. Die ich auch persönlich erlebt habe als Mutter zweier Kinder. Das ist zwar schon eine Weile her, dass auch meine Kinder eine Betreuung brauchten außerhalb des Hauses. Aber ich weiß es noch sehr gut, wie wichtig mir das war. Das ist ein Bereich, wo wir gar nicht sensibel genug vorgehen können.

Kinderbetreuung ist eine ganz, ganz wichtige Aufgabe des Landes. Dazu gibt es ganz viele verschiedene Zugänge. Nicht jede Lösung ist maßgeschneidert auf jede Familie. Jedes Kind ist ein kleiner Individualist und jedes Kind braucht einen persönlichen Zugang. Wir wissen das. Viele von uns haben Kinder. Das heißt, wir müssen auch Kinderbetreuungsmöglichkeiten schaffen, wo wir unsere Kinder bestmöglich unterbringen.

Ein Kind muss betreut sein, sodass es sich geborgen fühlt, sodass es geleitet wird. Ein Kind muss in einer Kinderbetreuung so aufgehoben sein, dass Eltern, die in der Früh ihre Kinder dort abgeben, mit einem guten Gefühl dort wieder weggehen und sagen, was auch immer an diesem Tag meinem Kind zustößt, ich weiß, es ist in guten Händen. Es ist jemand da, der das nicht „beamtlich“ abwickelt. Der nicht einen Spickzettel hat, wo drauf steht, was mache ich mit einem Kind. Sondern dass das jemand tut, der das mit dem Herzen tut. Der diese Kinder annimmt und sich um sie kümmert. Das muss das Ziel unserer Kinderbetreuung sein.

Und da gibt es viele Zugänge. Und es muss Zugänge für alle geben, dass jeder für sein Kind, für seine Bedürfnisse auch eine Kinderbetreuung vorfinden kann. Denn es ist eine wichtige Aufgabe, es den jungen Familien, den jungen Müttern leicht zu machen, wieder in den Beruf zu gehen - sehr oft ist es ja auch notwendig – ohne dabei ständig diesen Beigeschmack zu haben, man muss ein schlechtes Gewissen haben wenn man sein Kind jemand anderen zur Betreuung überlässt. Das darf nicht der Fall sein. Dazu brauchen wir genau diese Kinderbetreuung mit Herz. Das ist mir ein ganz, ganz wichtiges Anliegen.

Zweiter Bereich, die Pflege. Auch ich hatte Angehörige, wodurch ich gesehen habe was es heißt, wenn Menschen pflegebedürftig werden. Es ist ein sehr schmerzvoller Prozess. Menschen, die merken, dass sie pflegebedürftig werden, sind in einer Ausnahmesituation. Auch sie bedürfen einer besonderen Zuwendung. Und auch jene Menschen, die diese Pflege übernehmen, sind in einer Ausnahmesituation. Es ist nicht einfach, tagaus, tagein mit einem demenzkranken, alten Menschen zusammen zu leben. Ihn zu pflegen, für ihn dazusein, sozusagen rund um die Uhr auch anwesend sein zu müssen. Ich glaube, auf das müssen auch wir Rücksicht nehmen. Auch da müssen wir uns überlegen, wie wir damit umgehen, dass alle in diesem Prozess auch ihre Würde behalten.

Es ist nichts schlimmer für einen alten Menschen als seine Würde zu verlieren weil er einfach irgendwohin abgeschoben wird. Ich bin überzeugt davon, dass die NÖ Pflegeheime da eine tolle Arbeit leisten. Ich hatte hin und wieder auch schon die Gelegenheit, welche zu besuchen und habe wirklich festgestellt, dass dort das Personal mit großer Fürsorge, mit großer Liebe und mit großem Respekt mit den Menschen umgeht. Aber auch das müssen wir für jene ermöglichen, die das noch im eigenen Heim abwickeln.

Es ringt mir einen großen Respekt ab, dass viele Familien in Niederösterreich ihre Angehörigen zu Hause pflegen. Das ist mit Sicherheit auch immer, ich sag’ jetzt einmal, vom emotionalen Zugang für die alten Menschen die beste Lösung. Wir müssen aber auch verstehen, dass man da manchmal an seine Grenzen kommt und dass man auch diesen Menschen Hilfe zuteil werden lassen muss und sie unterstützen muss. Das sind zwei ganz wichtige und sehr zentrale Punkte.

Meine Vorgängerinnen haben mir in diesem Bereich ein sehr gut bestelltes Haus überlassen. Und trotzdem wird es in diesem Bereich immer etwas zu tun geben. Es ist so, dass sich die Welt um uns herum ständig verändert. Und es wäre, glaube ich, der falsche Ansatz, zu sagen, wir haben alles erledigt, wir sind gut aufgestellt, wir haben alles großartig gemacht und jetzt ruhen wir uns auf unseren Lorbeeren aus. Ich denke aus meiner Sicht, es wird sich in den nächsten Jahren wieder viel bewegen. Es hat sich seit 2008 durch die Wirtschaftskrise sehr viel bewegt, das haben alle unmittelbar gespürt. Wir haben auch gespürt, wie wichtig es damals war, sehr rasch zu reagieren, einzugreifen und Maßnahmen zu treffen.

Und daher ist es für mich ganz, ganz wichtig, zu sagen, erfolgreich arbeiten ist eigentlich ein ständiges adaptieren. Erfolgreich arbeiten ist ein immer wieder hinterfragen von den Dingen, die schon passiert sind. Ist ein immer wieder darauf schauen, was haben wir, erfüllt das noch unsere Ansprüche? Ich möchte den Vergleich mit dem Haus jetzt noch einmal bemühen. Jeder, der ein eigenes Haus hat, weiß, wenn ich es nur baue und dann nie mehr wieder etwas tue, dann habe ich bald eine Ruine. Das heißt, ich muss ständig daran etwas ändern. Ich muss ständig am Ball bleiben. Stillstand ist kein Erfolgsrezept. Stillstand ist immer Rückschritt. Stillstand ist immer zusehen wie erfolg-

reiche Dinge sich in unerfolgreiche Dinge verkehren. Das ist so ein Zugang von mir, dass mir ganz wichtig ist, auch Dinge immer zu hinterfragen. Auch in der gemeinsamen Arbeit.

Das waren jetzt ein paar kurze Ausführungen, ein paar kurze Schlaglichter. Das soll ein bisschen aufzeigen für Sie alle, die mich ja noch nicht so gut kennen, welchen Zugang ich zu meinem Ressort habe. Der Mensch in diesem Land steht für mich im Mittelpunkt. Dazu sind wir hier hergesetzt worden. Ich möchte auf die Menschen in diesem Land zugehen. Ich hoffe, dass Sie auf mich zugehen. Sie, die Sie hier in diesem Hohen Haus sitzen, aber auch die Menschen draußen sollen auf mich zugehen. Das ist etwas, das ich mir sehr wünsche. Dass da ein reger Kontakt entsteht. Denn nur dann, wenn diese Bodenhaftung da bleibt, wenn dieser Kontakt zu den Menschen da bleibt, dann sind wir auch in der Lage, das umzusetzen was sie sich von uns wünschen. Dann sind wir mitten unter ihnen und dann werden die Menschen sich mit uns und wir uns mit den Menschen wohl fühlen.

Ich habe in meiner Heimat in der Wachau gelernt, hart zu arbeiten. Als Waldviertlerin ist das eine Selbstverständlichkeit. Ich werde mich im ganzen Land einbringen. Ich werde mich natürlich besonders in meinem Heimatbereich einbringen zu Beginn, aber grundsätzlich werde ich für das ganze Land da sein. Werde für alle da sein, die mich brauchen. Hoffe, dass die Leute das in Anspruch nehmen.

Ansonsten kann ich nur versprechen, dass ich auch bei dieser Aufgabe, die ich heute hier übernehme, mit großem Respekt, mit großer Demut, alle meine Arbeitskraft, die mir zur Verfügung steht, einbringen werde. Und ich hoffe, dass Sie mich dabei alle begleiten, mich dabei unterstützen. Und dann bin ich auch überzeugt, dass das schöne Jahre und erfolgreiche Jahre für das Land Niederösterreich werden. Danke schön! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Eine weitere Wortmeldung liegt von Frau Klubobfrau Dr. Petrovic vor. Ich erteile es ihr.

Abg. MMag. Dr. Petrovic *(Grüne)*: Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Mitglieder der NÖ Landesregierung! Insbesondere die neuen Mitglieder! Hohes Haus!

Eine Regierungsumbildung ist immer eine Gelegenheit, auch ein bisschen allgemein über die Regierungspolitik eine Zwischenbilanz zu ziehen. Und vor allem die Ressortbereiche, in denen sich etwas geändert hat, ein wenig zu beleuchten und aus dem Blickwinkel der verschiedenen Parteien dazu kurz Stellung zu beziehen.

In diesem Fall war es ja nicht nur eine Regierungsumbildung, sondern es hat auch das Präsidium des Hauses betroffen. Und wir haben natürlich, wie wahrscheinlich alle Klubs, im Vorfeld über diese Umbildung intensiv gesprochen und darüber diskutiert. Wir haben es bedauert, dass in dem Ressort, das Landesrat Heuras in seiner bisherigen Funktion bekleidet hat, eigentlich sehr viel an offenen Fragen stehen geblieben sind, die wir gerne zumindest teilweise schon einer Lösung zugeführt hätten. Und ich glaube, dass es zumindest in dem einen oder anderen Bereich möglich gewesen wäre.

Nicht vielleicht in der ganzen Komplexität der offenen Verkehrsfragen und auch nicht in der Bildungspolitik. Aber ich glaube, dass zumindest einige Punkte, die ja mit Bürgerinitiativen, die auch mit der Bevölkerung im Vorfeld sehr heiße Eisen waren und ebenso diskutiert wurden, dass wir doch das eine oder andere schon gemeinsam hätten lösen können. Und insofern hat das auch unser Abstimmungsverhalten geprägt.

Zu den Ressortbereichen, die jetzt neu besetzt worden sind. Da hoffen wir sehr, und auch das haben wir in unserem Abstimmungsverhalten zum Ausdruck gebracht, dass es eine gute Zusammenarbeit geben wird. Selbstverständlich bezieht sich das natürlich auch auf das Präsidium in seiner Gesamtheit, Sie wissen das – Sie wissen es noch nicht von der Präsidiale her -, dass wir dort in aller Regel die meisten Fragen ja sehr konsensual lösen. Aber für die neuen Aufgabenbereiche der Mitglieder der Landesregierung möchte ich voranschicken, dass beide diese Ressortbereiche einerseits sehr groß sind und andererseits vor allem, was die Verkehrs- und Bildungsfragen betrifft, ja doch auch sehr unterschiedlich sind. Und dass ich es für nicht leicht halte, das in einem Ressort unter einen Hut zu bringen.

Also wir hätten es von den Grünen an sich lieber, wenn insbesondere die Verkehrspolitik in einer Hand zusammengeführt würde oder worden wäre. Weil wir glauben, dass die Fragen des öffentlichen Verkehrs und des Individualverkehrs kommunizierende Gefäße sind. Und wenn halt der öffentliche Verkehr in der Qualität oder in der Preisgestaltung zu wünschen übrig lässt, dann bleibt den Menschen im Lande kaum eine Alternative als mit dem eigenen Auto zu fahren. Und ich glaube daher, dass es besser gewesen wäre, diese Fragen tatsächlich zusammenzuführen. Und auch das, was unserer

Meinung nach schon lange Not tut, nämlich vor allem mit dem öffentlichen Verkehr endlich gleich zu ziehen und hier wesentliche Verbesserungen einzuführen, dass das so leichter möglich gewesen wäre.

Wir werden sehen, wie sich diese Lösung jetzt bewährt. Wir gehen jetzt einmal natürlich von der Realität und von den Fakten aus. Aber ich glaube, durch diese Schräglage, die in der Vergangenheit eingetreten ist durch die sehr unterschiedlichen Investitionen, die in den verschiedenen Bereichen getätigt worden sind, gibt es einfach einen gewaltigen Aufhol- und Nachholbedarf. Das mag ungerecht klingen, ist es vielleicht auch, aber es ist in der Politik halt nie eine Kategorie, was in der Vergangenheit alles verabsäumt wurde, vielleicht von anderen verabsäumt wurde. Wenn man ein Erbe antritt, dann ist es halt so, wie es ist. Und da kann man lang darüber reden, wer welchen Anteil am Status Quo hat.

Und es ist nicht so einseitig und eindeutig wie das auch von der Mehrheitspartei hier im Hause oft dargestellt wird. Die Ursache, dass die Situation heute alles andere als befriedigend ist, die Ursachen sind vielfältig. Und ebenso vielfältig müssen die Ansätze sein, dass wir zu einer echten Verbesserung kommen. Sie wissen alle, dass da gerade sehr viel grünes Herzblut drinnen steckt und dass wir gerade in diesem Bereich uns sehr stark eingebracht haben. Und dass es natürlich auch, gerade in den letzten Wochen und Monaten, viele Gespräche zu vielen Einzel- und Sachfragen, die ich hier an diesem Rednerpult natürlich nicht aufgreifen kann, gegeben hat.

Und wir müssen halt jetzt, ich würde sagen, wirklich im extremen Einzugstempo - Zugstempo, nicht Autobahntempo - diese Fragen, die da ein bisschen, glaube ich, stecken geblieben sind oder auf ein Abstellgleis geraten sind, aufgreifen. Weil die Zeit drängt! Es gibt jede Menge Rechtsfragen, die zu lösen sind.

Wir hoffen, dass eine Frage, die wir für eine Zukunftsfrage des Landes halten, nämlich einen dichten, qualitativ hochwertigen und leistbaren öffentlichen Verkehr, dass wir hier in Niederösterreich sehr rasch ein gutes Stück weiter kommen. Unsere Bereitschaft zu einer Zusammenarbeit gibt es. Die Baustellen, die wir vorfinden, die sind vielfältig und groß. Aber ich schlage vor, dass wir das bereits am morgigen Tag angehen.

Ebenso schwierig und verantwortungsbewusst ist der ganz große Bereich der Sozialpolitik und der Bildungspolitik. Auch da gibt es eine ganze Reihe von Fragen die eigentlich inhaltlich eng zusammenhängen und eigentlich wirklich relativ willkürlich durch die Ressortbereiche aufgeteilt sind. Auch da ist der grüne Ansatz ein sehr klarer: Wir wollen, dass der soziale Zusammenhalt gewahrt bleibt. Wir wollen, dass die Spannungen, die es durchaus gibt, zwischen arm und reich, zwischen Menschen verschiedener Herkunft, zwischen teilweise auch Alt und Jung, dass diese Spannungen geringer werden. Und dass alles getan wird, damit man vor allem unten antaucht.

Dass die, die in den diversen Hierarchien eher oben angesiedelt sind, dass die ganz gut auch für sie selber sorgen können, das wissen wir. Aber es gibt leider auch in Niederösterreich eben einen gar nicht so kleinen Anteil an Menschen, die wirklich nicht wissen, wie sie die nächste Heizperiode überstehen. Wie sie mit ihren Kindern die geeignete Ausbildungsstätte erreichen. Wie sie es schaffen, vielleicht mit mehreren Kindern die verschiedenen Aufgaben unter einem Hut zu bringen. Mit dem einen Kind da hin, mit dem anderen dort hin. Und das alles auch noch zu finanzieren. Auch da sind wir gerne bereit, so wie in der Vergangenheit, unser Know how einzubringen, aber auch dort kritisch aufzuzeigen, wo unserer Meinung nach etwas schief läuft. Und diese Bereiche gibt es durchaus.

Im großen Bereich der Bildung, dort haben wir vor allem ein Anliegen, das wir immer wieder vertreten werden. Ich glaube, und das ist wirklich von mir auch ein ganz persönliches Credo, und da spreche ich auch mit sehr viel Erfahrung aus sehr vielen Bildungsbereichen, die ich persönlich kennen gelernt habe oder die meine Kinder kennen gelernt haben, ich glaube, dass es niemals ein Nachteil ist für Kinder, die soziale Realität in ihrer vollen Breite zu erfahren und voneinander zu lernen. Und dass gerade die Kinder, die das Glück, die Gnade haben, dass es zu Hause relativ wenig Probleme gibt, dass die auch erfahren, dass das nicht überall so ist. Und dass sie auch ganz persönlich gefordert sind, ihren persönlichen Beitrag zu leisten, dass eben das Gefüge hält. Und dass diejenigen, die noch in der Lage sind sich zu bewegen, den anderen beistehen, die mit dem Rücken an der Wand stehen.

Und ich weiß auch mit dem Hintergrund der Erfahrungen aus der Bundespolitik, dass die Landespolitik und die Kommunalpolitik ein ganz schönes Stück näher zu Leuten ist. Und dass man sich dort auf die Antwort, „dafür sind wir nicht zuständig“, nicht zurückziehen kann. Sondern dass es wirklich um Lösungen im konkreten Fall geht, um jeden einzelnen Fall. Dass das hier versucht wird im Lande, das weiß ich. Und wir hoffen daher sehr,

dass in den Bereichen, von denen ich glaube, dass auch Grüne ein spezielles Know how haben, das sind alle Fragen der Umwelt, Energie- und Verkehrspolitik, das ist der große Bereich der Bildungspolitik, das ist aber auch gerade im Sozialbereich die Sorge für diejenigen, die nicht auf die Butterseite gefallen sind, ob das jetzt Migrantinnen sind, ob das jetzt kinderreiche Familien sind, ob das Alleinerzieherinnen sind. Und wir hoffen sehr, dass diese Kooperation in Zukunft funktionieren wird. Dass wir nicht nur bei Ihnen ein offenes Ohr finden, sondern dass wir auch den einen oder anderen Fall, so wie in der Vergangenheit das wir schon öfter praktiziert haben, dass wir das vielleicht gemeinsam lösen können. In diesem Sinne: Auf gute Zusammenarbeit! *(Beifall bei den Grünen, der ÖVP und SPÖ.)*

Präsident Ing. Penz: Weiters zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Waldhäusl.

Abg. Waldhäusl *(FPÖ)*: Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Werte Mitglieder der Landesregierung! Kollegen des NÖ Landtages!

Vorerst einmal einen herzlichen Dank an Sie, sehr geehrter Herr Präsident, dass wir heute die Möglichkeit haben, hier nach einer Umbildung der Regierung, des Präsidiums auch darüber zu diskutieren. Und ich glaube, dass es sich deswegen auch gehört zu danken, weil wir damit auch die Möglichkeit haben, auch Dinge beim Namen zu nennen und auch Fragen zu stellen. Denn letztendlich ist es so, dass trotz Regierungsumbildung, egal in welche Richtung, es immer wieder noch Probleme in diesem Land gibt. Es gibt Sorgen, die Menschen stellen Fragen und wir wollen das auch jetzt tun.

Wir wollen Menschen Antworten geben, wir wollen Regierungsmitgliedern aber auch hier heute unsere Sorgen mitteilen. Denn es ist absolut richtig, wenn bei einer Regierungsumbildung es um Themen geht, die Niederösterreich betreffen – und es sind Ressorts, die wirklich absolut wichtig sind – dann ist eine Diskussion darüber einfach unumgänglich wichtig.

Und wenn ich von Fragen spreche, dann meine ich Fragen, die sich auch die Bevölkerung stellt. Fragen aus der Sache heraus. Wenn vor Ostern Menschen auch berechtigterweise, zum Beispiel beim Ostern verteilen, mich fragen, was ist hier los in Niederösterreich? Es ist ja so, dass die Menschen nicht vergessen haben, dass wir mittlerweile die zweite Regierungsumbildung seit Antritt dieser Legislaturperiode haben. Sie stellen sich natürlich die Frage, es ist in Wien hier eine Regierungsumbildung, was ist jetzt in Niederösterreich los? Herrscht da auch schon ein Chaos? Was ist hier passiert? Es ist ja nur eine Person nach Wien gewechselt. Warum gibt es hier bereits schon wieder eine Umbildung? Ist die Krise aus Wien jetzt in Niederösterreich? Was hat der Strasser mit dem allem zu tun? Der ist doch ein Niederösterreicher. All diese Fragen stellen sich die Menschen und wollen natürlich auch Antworten haben.

Denn eines ist einfach so und das muss man schon ehrlich immer wieder auch betonen. Auch den Menschen gegenüber. Dass eine Regierungsumbildung, ob in Wien oder in Niederösterreich, nicht jedes Mal nur eine Aufbruchstimmung sein soll, wo wieder neue Gesichter sagen, was sie alles besser machen werden, sondern es ist einfach so, dass meistens aus der Not heraus hier immer wieder etwas abgeändert wird.

Und ich habe mir die Arbeit gemacht und habe mir angeschaut, seit Beginn dieser Periode, was da passiert ist. Und habe halt gesehen, dass im April 2008 unter anderem gesagt worden ist eben, das ist meine Mannschaft und mit dieser Mannschaft die nächste Legislaturperiode erfolgreich hier arbeiten werden und, und, und. All diese Wortmeldungen, in erster Linie vom Landeshauptmann selbst wissen wir noch. Wir haben es gehört, wir haben es den Medien entnommen. Und ich werde jetzt nicht jede einzelne aufzählen. Aber es ist auch wichtig, und ich habe das nachgelesen, dass natürlich auch unser Landeshauptmann gesagt hat, wie wichtig es ist, dass das Vertrauen in Niederösterreich stimmt.

Und jetzt ist es so, dass das Vertrauen halt nicht mehr in die Politik insgesamt so ist wie wir wollen. Weil es eben Vorfälle gegeben hat, die eben auch Wurzel aus Niederösterreich haben. Denn ein ehemaliger Minister Strasser, der hier Klubobmann war und dann auch nach Brüssel gekommen ist, der trägt halt hier die Handschrift der ÖVP Niederösterreich und hat seine Wurzeln hier. Und daher ist es wichtig, dass dieses Vertrauen auch in Niederösterreich wieder aufgebaut wird.

Und wenn ich nur das Ressort des scheidenden Landesrates Mag. Heuras hernehme, in diesem Bereich haben wir mittlerweile in einer Periode die dritte Person, die, nach Gabmann und Heuras, jetzt mit Wilfing für dieses Ressort zuständig ist. Und da verstehe ich wenn manche Menschen sagen, wenn keiner viel länger wie ein Jahr arbeitet … Der braucht einmal ein halbes Jahr bis er sich eingearbeitet hat. Kein Wunder, dass wir in diesem Bereich so dastehen, wie wir dastehen, nämlich äußerst negativ.

Und dann habe ich mir halt noch ein bisschen angeschaut wie das dann war im Februar 2009. 10 Monate später wurde bereits diese so hoch gepriesene Mannschaft ausgewechselt. Zum ersten Mal nach nicht einmal 10 Monaten wird hier gravierend geändert an Personen. War man da so unglücklich mit dieser Arbeit? Was war? Und gesagt ist worden, eine neue Regierung, neue Balance ist wichtig und Kompetenzkontinuität.

Die Kontinuität hat nicht sehr lange gehalten, wenn wir jetzt das wissen, dass wir uns heute wieder mit dem beschäftigen. The next Generation ist gesagt worden und einen Totalumbau in seinem Team hat der Landeshauptmann vorgenommen. Ja, und heute stehen wir hier und wir haben auch den Medien entnehmen können, dass wir wieder umbilden. Dass es Rochaden gibt, ein neues Team, Aufbruchstimmung.

Der Teamchef stellt neu auf. Naja, haben die alten nicht gut gespielt, wenn er neu aufstellt. So ist es im Fußball, wenn wir jetzt wissen, dass Champions League gespielt wird. Also wenn jemand umgruppieren muss, dann hat es schon etwas auf sich und dann soll man auch den Mut haben, zu sagen, was ist da falsch gelaufen. Denn wenn etwas falsch läuft, dann ist's ja nicht nur ein Problem der Partei, die diese Personen aufgestellt hat, sondern dann ist es ein Problem von Niederösterreich. Denn Landesrat ist man für Niederösterreich, für die Bürger.

Und daher ist es wichtig, dann auch wirklich nachzudenken, wo ist da etwas schief gegangen? Und wenn ich dann lesen muss, dass hier der Landeshauptmann selbst sagt, weicht nicht vom Kurs ab, na ja, dann ist das schon ein bisschen eine gefährliche Drohung. So nach dem Motto, neue Gesichter, aber die Grauslichkeiten bleiben die alten. Und das soll sich ja ändern. Denn wenn man umbildet, dann sollte …, laut Teamchef sollten sie anders spielen, die Spieler. Das heißt, jetzt auf die Politik bezogen, dann sollen die neuen Gesichter anders arbeiten. Denn wenn sie eh nicht anders arbeiten wie ihre Vorgänger, dann ändert sich ja nichts. Dann hätte man ja alles so belassen können wie es war.

Und wie war es tatsächlich? Es ist halt so, dass in verschiedenen Bereichen, und speziell im Bereich der Verkehrspolitik, sehr viel an Fragen offen ist. Es gibt nirgends so viele Baustellen wie in diesem Ressort. Es gibt hier Fragen, die politisch zu klären sind. Ob im Bereich der Raumordnung, der Frage der Parteienstellung, aber auch Dinge wie Paudorf, zum Beispiel, wo tatsächlich es wichtig wäre, dass hier seitens eines Ressorts darüber nachgedacht wird, was ist wichtiger hier? Gewinnmaximierung auf der einen Seite oder sich um die Anliegen, um die Ängste, um die Sorgen der Bürger zu kümmern? Und da werden wir daran auch messen, wie weit hier sich eine Veränderung abspielen wird.

Wir werden auch schauen und wir werden auch genau beobachten, wie ein jetziger Landesrat zu einer Ausstellung wie der Madonna-Schändung steht. Steht er so wie der Vorgänger, dass er sagt, das ist in Ordnung und es war gut, dass ich diese Ausstellung eröffnet habe? Oder sagt er, nein, in diesem Bereich, das ist mir zu sensibel, da stehe ich auch auf Seite der gläubigen Menschen. Das werde ich nicht zulassen. Da werden wir schauen, wie wird sich hier in diesem Bereich die Politik verändern.

Oder im Bereich des Vereins Jugendinfo. Die Grauslichkeiten, die dort zugelassen wurden vom scheidenden Landesrat, die waren haarsträubend. Oder wird es ein Fortsetzen der Politik geben in diesem Bereich? Und wenn ich meine, in diesem Bereich kann ich auch nahtlos weiterleiten an die Verkehrspolitik. An die Schließung sämtlicher Bahnlinien. Es sind ja nicht viele übrig geblieben. Und da ist schon die Frage, die sich stellt: Wird hier der neue Landesrat anders denken?

Wird er darüber nachdenken über die Dinge, die sich … – und das ist mir erst bewusst geworden, wie mir einige ältere Menschen erklärt haben, habt ihr euch in der Politik eigentlich schon einmal darüber Gedanken gemacht, diese Bahn, haben mir zwei 80-jährige Männer gesagt in einer Region draußen, wurde um 1900 errichtet. Innerhalb eines Jahres war sie fertig gestellt. Um 1900, wo es den Menschen nicht wirklich gut gegangen ist. Und jetzt, in einer Zeit, wo eigentlich alles möglich ist, wo man für alles Geld hat, seit ihr seitens der Politik nicht in der Lage, diese Bahnlinie zu erhalten? Damals haben fleißige Menschen diese Bahnlinien errichtet und ihr könnt sie nicht einmal erhalten? Da habe ich wahrlich nachgedacht und ich musste feststellen, diese Menschen haben Recht. Zusperren ist das einfachste, das man machen kann. Und ich hoffe, dass hier ein Umdenken einsetzt! Denn man sollte auch jene Menschen ernst nehmen, die sich noch erinnern können an die Zeit, wie diese Dinge gebaut wurden.

Wie wird der zuständige Landesrat mit den Problemen der Pendler umgehen, die nicht leichter werden? Die Grauslichkeiten der Bundesregierung spüren wir. Wird es hier tatsächlich zu einer Hilfestellung kommen? Oder werden die niederösterreichischen Pendler weiter ausgeblutet? Wie wird es

aktuell bei der Frage der Schließung der Frachtenbahnhöfe sein? Wird es hier Ansätze geben, auch in der Landeshauptstadt noch zu verhindern, dass hier ein Frachtenbahnhof in der Landeshauptstadt geschlossen wird? Oder ist das alles so auf Grund, das ist schon gemacht und das wird jetzt fortgesetzt, ich ändere nichts an der Politik? Ich wünsche mir, lieber Karl, dass du viel in dieser Politik änderst, denn dann kann es nur besser werden.

Aber konkret angesprochen, ich würde mir auch wünschen, dass betreffend deiner letzten Wortmeldung als Noch-Kollege des Landtages betreffend der „Pimperlbahnen“ du dich als Landesrat hier davon distanzierst. Keine einzige Bahn ist eine „Pimperlbahn“! Denn solltest du das nicht öffentlich machen, wirst du nach dem „Zusperrlandesrat“ den Namen „Pimperllandesrat“ sonst bekommen. Also ich wünsche mir wirklich, dass du hier im Interesse jener Menschen, die in diesen Regionen leben und die nicht ihre Region abgestempelt bekommen wollen, dass du hier Handlungen setzt.

Und wir stellen auch Fragen, die Fragen, die den Bürgern momentan unter den Nägeln brennen. Und an Sie, verehrte Frau Landesrätin, betreffend des 1. Mai: Es ist so, dass auf Grund des Auslaufens der Übergangsfristen es hier Sorgen und Nöte gibt. Ihre Vorgängerin hat immer wieder behauptet und auch argumentiert, Niederösterreich, Österreich ist gut vorbereitet, es wird hier zu keinen Problemen kommen. Ich möchte nur erwähnen, dass die Bundesrepublik Deutschland mittlerweile davon spricht, dass 800.000 bis zirka 1 Million die Bundesrepublik negativ betreffen könnten.

Wenn ich das auf Niederösterreich runterbreche, auf Österreich, wenn wir immer wissen, wie sich gewisse Länder hier auch auf Österreich und Niederösterreich auswirken, dann sind wir genau bei den Zahlen, die wir auch in dieser Unterlage der Arbeiterkammer erhalten haben: Dass Niederösterreich in den nächsten drei Jahren bis zu 100.000 Personen aufsuchen werden und damit den Arbeitsplatz von niederösterreichischen Arbeitnehmern gefährden werden.

Und diese Frage ist eine brennende, sie stellt sich immer mehr. Der 1. Mai rückt näher und wir wollen einfach hier antworten und wir wollen auch wissen, sollte dieses Schreckensszenario eintreffen, was können und werden wir tun?

Wir wollen auch wissen und stellen die Frage: Wie wird man mit jenen Pensionisten umgehen, die Ende dieses Monats vor dem 1. Mai erfahren müssen, weil sie erst kurz in die Pension gegangen sind, dass das so genannte Urlaubsgeld hier prozentuell ausbezahlt wird? Eine Grauslichkeit der Bundesregierung. Wird es hier seitens Niederösterreichs eine Antwort geben oder wird man denen sagen, das sind alles die Bösen von Wien gewesen? Wie werden wir hier seitens des Landes Niederösterreich diesen Menschen eine Antwort geben?

Und hier wurde bereits heute von Ihnen bewusst eine Ansage getätigt, der Frage der Pflegenden, der zu Pflegenden, der Pflege zu Hause. Ich habe das aufmerksam vernommen und habe mich wirklich gefreut über Ihre Wortmeldung. Und würde mir hier insgesamt wünschen, dass wir hier, alle politischen Parteien, an dieser Frage der Würde des Respekts arbeiten, noch mehr arbeiten und auch jene Dinge ernst nehmen, die tatsächlich Menschen, die pflegen, haben.

Und sie werden in ihrer Arbeit merken, dass momentan ein Riesenproblem ist, dass bei der Einstufung der Pflegestufen es zu wahnsinnigen Verzögerungen kommt. Oft leider Gottes der negative Fortschritt der Krankheit mit diesen Einstufungen einfach so auseinander geht und hier es zu Problemen kommt, dass manche Familien finanziell sich diese Pflege nicht mehr leisten können. Dass darum auch teilweise Menschen dann ins Pflegeheim „abgeschoben“ unter Anführungszeichen werden, dann die letzten Besitztümer dieser Menschen auch leider mit auf dem Weg gehen.

Und ich hoffe, dass auch hier Sie und wir alle eine Antwort finden werden. Mir ist es wichtig abschließend, dass wir die neuen Gesichter nach der Arbeit beurteilen werden. Wir haben keine Vorurteile. Wir hoffen nur, dass sich einige von der Arbeit der Vorgänger unterscheiden werden. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Präsident Ing. Penz: Zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Mag. Leichtfried.

Abg. Mag. Leichtfried *(SPÖ)*: Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Herren Landeshauptmannstellvertreter! Werte Damen und Herren der Landesregierung! Sehr geehrter Hoher Landtag!

Eine Regierungsumbildung und eine damit verbundene personelle Rochade ist aus meiner Sicht einmal grundsätzlich für jene Partei interessant, die diese Regierungsumbildung und diese Rochade auch vornimmt. Eine Beurteilung der Personen und eine Beurteilung der Arbeit, die in der Vergangenheit geschehen ist, ist natürlich legitim. Grundsätzlich legitim. Aber ich denke, dass

heute eine Sitzung, eine Landtagssitzung stattfindet, die eigentlich einen anderen Charakter haben sollte. Einen Charakter, der aus meiner Sicht, auch wenn ich nicht dieser Partei angehöre, die diese personellen Rochaden gemacht hat, doch auch ein wenig Aufbruchstimmung vermitteln soll.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den neuen Personen, die heute gewählt worden sind, auch unser Vertrauen zu geben. Uneingeschränkt zunächst einmal unser Vertrauen zu geben. Weil ich glaube, dass diese Personen eben nicht aus der Vergangenheit zu beurteilen sind, sondern zu beurteilen sein werden nach der Arbeit, nach den Leistungen, die sie in der Gegenwart und in der Zukunft verrichten werden. *(Beifall bei der SPÖ, LR Dr. Bohuslav, Teile der ÖVP.)*

Ich denke, dass dieses Vertrauen als Vertrauensvorschuss zu sehen ist und es sollte auch ein Signal unsererseits sein, dass wir wieder einmal versuchen, unsere Hände auszustrecken und unsere Mitarbeit und Zusammenarbeit anzubieten.

Ich habe mir heute fest vorgenommen, hier keine kritischen Worte zu sprechen. Ich muss aber leider zwei, drei Sätze – und Sie gestatten mir das auch – sagen. Und zwar deswegen kritisch, weil ich glaube, das musst du mir auch verzeihen, gerade deine Wortmeldung, sehr geehrter Herr Landtagspräsident, es mir sehr, sehr schwer macht, hier nicht auch ein bisschen Kritik zu üben. Ich glaube, dass es zwar legitim ist, seine parteipolitisch korrekten Vorstellungen darzulegen. Aber ich glaube auch, dass der heutige Rahmen dazu nicht angebracht gewesen ist. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Ganz im Gegensatz zu den beiden anderen, die heute hier neu angetreten sind und denen ich meine Hochachtung zunächst einmal signalisieren und auch meine Gratulation nochmals aussprechen möchte. Ich darf mich zunächst einmal mit diesen Personen ganz kurz beschäftigen.

Ich möchte aber vorweg auch noch der scheidenden Landesrätin, Frau Mikl-Leitner zu ihrer verantwortungsvollen Aufgabe, die sie übernommen hat, ganz herzlich gratulieren und ihr alles Gute wünschen. Es ist ein Amt, das sicherlich sehr, sehr schwierig ist. Ein Amt, das viele Aufgaben in sich birgt. Innere Sicherheit, Asylrecht, Integration, auch wenn sie einen Staatssekretär zur Verfügung hat. Aufgaben, die wahrlich auch uns in der Gegenwart und in der Zukunft beschäftigen werden. Sie wird dazu sehr, sehr viel Sensibilität und sehr viel Fingerspitzengefühl brauchen um dieses Amt und diese Aufgaben auch tatsächlich erledigen zu können. Dazu wünschen wir ihr von unserer Fraktion alles Gute! *(Beifall bei der SPÖ, ÖVP.)*

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die neu gewählte Frau Landesrätin Barbara Schwarz wurde in den Medien als bodenständig, verlässlich und kompetent beschrieben. Ich kenne sie nicht, doch ich werde sie sicherlich kennen lernen. Es wurde auch gesagt, all diese Parameter hat sie in ihrer Tätigkeit als Kommunalpolitikerin bewiesen.

Nun, das Pflaster oder das Parkett des Landes ist ein schwierigeres, ein glatteres. Aber, und ich komme ja auch aus der Kommunalpolitik, ich glaube, dass die Kommunalpolitik eine sehr, sehr gute Schule gewesen ist. Daher bin ich auch der Meinung, dass Sie Ihre Aufgabe gut erledigen werden und gut erledigen können.

Ich habe aber einen Wunsch an Sie, und Sie haben in Ihren Ausführungen hinsichtlich der Probleme, die es bei vielen Menschen, auch in unserer Bevölkerung, auch in unserem Bundesland gibt, ja gezeigt, dass Sie sich dieser Probleme auch annehmen wollen. Ich habe den Wunsch und verwende dafür einen Ausdruck, der vom Caritas Direktor von Wien stammt, der gemeint hat: Wir müssen uns ein Mindestmaß an Solidarität und Menschlichkeit bewahren! Ich glaube, dieses Mindestmaß an Solidarität und Menschlichkeit ist eines, das wir ganz speziell in der Politik brauchen. Um letztendlich auch jene Menschen, die sich am Rande der Gesellschaft bewegen, nicht zu vergessen, sondern ihnen hilfreich die Hände zu reichen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Der neue Landesrat Carlo Wilfing ist uns allen, und er hat ja sein Leben, sein politisches Leben, ein bisschen geschildert, seit langem bekannt. Ich darf jetzt auch einen Begriff verwenden, auch hier vom Podium, er ist ein politischer Haudegen, würde ich sagen. Einer, der uns auch immer wiederum durch seine Reden gezeigt hat, dass er es versteht, eloquent Sachthemen zu transportieren. Er hat uns aber auch mehrmals gezeigt, dass er einen gewissen Hang zur Theatralik hat. Und aus meiner Sicht auch manchesmal im Bereich des Theaters eine gute Rolle spielen könnte.

Trotzdem, Carlo, wir kennen uns auch schon lange, ich schätze deine Gesprächsbereitschaft. Ich bedanke mich auch bei beiden übrigens, die gemeint haben, sie werden schon in den nächsten Tagen eine Einladung an alle Klubobleute, Klubobfrau, aussprechen um sich gedankenmäßig auszutauschen.

Gerade, und das ist schon mehrmals angeklungen, in deinem Ressort, das ich tatsächlich für ein schwieriges Ressort halte, ist aus meiner Sicht doch auch einiges liegen geblieben. Es ist auch viel geschehen, das möchte ich gar nicht abstreiten. Nicht immer in unserem Sinne. Aber das ist in der Natur der Sache, wenn politisch unterschiedliche Parteien tätig sind. Aber ich glaube, dass gerade das Feld, wenn ich beim Verkehr bleibe, das Feld des öffentlichen Verkehrs eines ist, das besser und noch stärker beackert werden muss. Und zwar deswegen, weil ich der fixen und festen Überzeugung bin, dass wir unsere klimapolitischen Ziele, die wir uns gesetzt haben, nur dann erreichen werden können, wenn wir den CO_2-Sünder ersten Ranges, nämlich den Verkehr, besser als bisher – nämlich den Individualverkehr – besser als bisher in den Griff bekommen.

Auch das Feld der Schule ist natürlich ein schwieriges. Gerade hier in diesem Bereich Schule und Bildung trennen uns natürlich sehr viele ideologische Schranken, sage ich. Aber ich glaube auch, in den letzten Wochen, Monaten und auch in den letzten Jahren ist doch einiges gelungen. Und zwar sehr wohl von Bundesebene als auch von Landesebene. Es gilt daher, diese Fortschritte, die kleinen Schritte, sage ich, die wir gemacht haben, letztendlich zu festigen und weiter voranzutreiben. Die einzige wesentliche Ressource, meine Damen und Herren, die wir haben – wir sind nicht reich an Rohstoffen – die einzige wesentliche Ressource ist die Bildung. Daher gilt es, diese Ressource zu pflegen und unseren Kindern eine bessere Zukunft zu gewährleisten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich bedanke mich ganz ausdrücklich beim scheidenden Zweiten Landtagspräsidenten. Ich bedanke mich deswegen, weil er es tatsächlich geschafft hat, so wie die drei Präsidenten insgesamt es geschafft haben, ihr Amt aus meiner und unserer Sicht überparteilich, so weit als möglich überparteilich zu führen. Eine faire Vorsitzführung und eine faire Diskussion immer gewährleistet haben. Ich bedanke mich bei dir für deine Gesprächsbereitschaft. Wünsche dir alles Gute! Und ich habe sehr aufmerksam bei deiner Abschlussrede hier zugehört. Ich weiß, wenn jemand über so viele Jahre, Jahrzehnte, in der Politik tätig ist, und das mit soviel Engagement und so viel Freude macht, dass man hier nicht leichten Herzens geht, sondern dass es einem schwer fällt. Ich habe das aus deinen Worten heraus gehört. Aber Trost soll dir sein: Du gewinnst eine andere Lebensqualität! Alles Gute! *(Beifall bei der SPÖ, ÖVP, den Grünen.)*

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Gestatten Sie mir noch ganz kurz folgende Bemerkung: Wir sind in einer Welt der Veränderung. Veränderungen, die weltweit geschehen, aber die wir auch um uns herum spüren. Eine Veränderung, die große Herausforderungen nach sich zieht und mit sich bringt, in vielen Bereichen. In ökonomischer, ökologischer, sozialer Hinsicht. Es gilt für diese Veränderungen Antworten zu finden. Und zwar von allen politisch Verantwortlichen und Verantwortungsträgern. Diese Antworten sind nicht leicht, diese Antworten werden Mut verlangen. Diese Antworten werden da und dort auch Veränderungen innerhalb der politischen Parteien verlangen.

Es ist ja nicht so oder so zu formulieren, dass es keine ökonomische Krise gibt, und das jetzt nicht bezogen auf Niederösterreich. Es ist ja nicht so, dass es keine gesellschaftlichen Umbrüche gibt. Es ist ja auch nicht so, dass wir keinen Reformbedarf im Bildungs- und Gesundheitswesen haben, und vieles mehr. Wir alle, die hier herinnen sind, sehen das. Und wir müssen diese Herausforderung auch tatsächlich annehmen und sie letztendlich zu Lösungen führen.

Ich denke, dass diese Lösungen besser und leichter erreichbar sind wenn wir versuchen, gemeinsam an solchen Lösungen zu arbeiten. Daher sage ich abschließend: Diese Gemeinsamkeit, die immer wiederum von vielen eingefordert wird, diese Gemeinsamkeiten dürfen keine Lippenbekenntnisse bleiben, sondern müssen tatsächlich auch in der nächsten Zeit umgesetzt werden.

In diesem Sinne wünsche ich den neuen Regierungsmitgliedern, wünsche ich der gesamten Landesregierung und wünsche ich dem gesamten Landtag und der niederösterreichischen Bevölkerung alles Gute! *(Beifall bei der SPÖ, ÖVP und den Grünen.)*

Präsident Ing. Penz: Zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Mag. Schneeberger.

Abg. Mag. Schneeberger *(ÖVP)*: Herr Präsident! Meine Herren Präsidenten! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Besonders liebe Barbara! Lieber Karl!

Bevor ich auf den eigentlichen Anlass zu sprechen komme, gestatten Sie mir einige Bemerkungen zu Wortmeldungen des Klubobmannes Waldhäusl bzw. des Klubobmannes Leichtfried. Es hat nicht, und Herr Präsident, verzeihe mir, es hat nicht des Dankes des Präsidenten Penz bedurft, an den

Präsidenten Penz bedurft, dass heute anlässlich dieses Tagesordnungspunktes diskutiert werden kann.

Präsident Ing. Penz: Ich habe es aber genossen. *(Heiterkeit und Beifall bei der ÖVP und SPÖ.)*

Abg. Mag. Schneeberger *(ÖVP)*: Herr Präsident! Da muss ich ein bisschen nachdenken, ob du ein Lob des Kollegen Waldhäusl genießt. Aber bitte, soll so sein. Es steht nämlich in der Geschäftsordnung, dass zu jedem Tagesordnungspunkt natürlich eine Wortmeldung möglich ist. Und daher würde ich das überschreiben mit, so wie der Schelm ist, so denkt er.

Ich hätte darüber hinaus liebend gerne, und wer mich kennt weiß das, dass das keine Floskel ist, liebend gerne auf all das geantwortet in meinem Stil, nämlich des Parlamentarismus der scharfen Zunge, was der Herr Klubobmann Waldhäusl hier, was er nämlich an Grauslichkeiten von sich gegeben hat.

Nur, die Würde dieses heutigen Anlasses und der Respekt vor denen, die heute gewählt wurden, verbietet es mir, auf diese Aussagen zu reflektieren. *(Beifall bei der ÖVP.)*
Aber ich verspreche dir: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Kollege Leichtfried! Du hast wieder einmal eine sehr verbindliche Rede gehalten. Weißt, an was mich das erinnert? An meine Kindheit. Du hast nämlich gesagt, ich strecke die Hand aus. Und da gibt's das mit dem Hexenkreuz. So kommt mir das immer wieder vor. Denn wenn ich mir eure Aktivitäten tagtäglich vor Augen führe, dann muss ich eines sagen: Dir persönlich glaube ich das, was du sagst. Allein rund um dich sind Frauen und Männer – mehr Männer – am Werk, die dich selbst Lügen strafen. *(Abg. Mag. Leichtfried: Nein! Sicher nicht!)*

Meine Damen und Herren! Aber jetzt zum Anlass der heutigen Landtagssitzung. In Wahrheit weiß ich nicht, wie es Ihnen geht. Ich bin stolz. Ich bin deswegen stolz, weil gerade der heutige Tag zeigt, welche menschlichen Ressourcen wir in diesem Land haben. Welche Qualität an Persönlichkeiten wir in diesem Land haben. Nämlich was die Generation, die jetzt langsam ins Älter werden kommt anlangt, aber auch die Generation, die nachstößt.

Wenn ich an die erste Generation denke, denke ich an dich, Herbert. All das was der Präsident Penz gesagt hat, und das ist nicht immer so, unterschreibe ich. Denn es ist wirklich so, mit dir verlieren wir in diesem Haus – und ich betone nur, in diesem Haus – einen Kumpel, einen Kameraden, einen „g'raden Michl", einer, der immer wieder auch das richtige Wort findet, auch in kritischen Situation. Und ich verliere einen Freund mit dem ich in der Jungen ÖVP groß geworden bin und wo wir beide gleichzeitig in diesem Haus unterwegs waren. Du mit der Würde des Präsidenten am Schluss. Das habe ich dir vergönnt, du hast das auch super gemacht. Ich möchte mich wirklich persönlich als Klubobmann für deine Loyalität bedanken! *(Beifall bei der ÖVP und Abg. Präs. Rosenmaier.)*

Der eigentliche Anlass, warum wir heute hier sind, ist auch Trademark, Duftmarke Blau-Gelb, Niederösterreich. Ein Niederösterreicher hat leider den von der Gesundheit gestraften Vizekanzler Josef Pröll dazu veranlasst, zurückzutreten. Der Niederösterreicher Michael Spindelegger hat ihn abgelöst. Und der Niederösterreicher Michael Spindelegger hat sich der Ressourcen Niederösterreichs bedient. Auch wenn es für dich und für uns, Herr Landeshauptmann, nicht lustig ist, dass wir unsere Hanni an Wien abgeben mussten. Aber wir wissen in ihr eine Kämpferin für die Bürgerinnen und Bürger. Eine Kämpferin für die Sicherheit dieses Landes, mit ihrer sozialen Herzlichkeit und mit ihrer Großmütigkeit. Und daher ist dieser Abgang zwar mit einem weinenden Auge begleitet, aber mit der Hoffnung und mit der Zuversicht, dass damit wieder ein Teil der erfolgreichen niederösterreichischen Politik auch der Bundespolitik, entsprechend zur Seite steht und diese in unserem Sinne beeinflusst.

Und ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, auch wenn sie zur Stunde in einem anderen Parlament ist, dir, liebe Hanni, alles Gute zu wünschen. Mich bei dir zu bedanken. Du hast in unserem Klub mit deinem herzlichen Lachen, mit deiner Direktheit eine Lücke hinterlassen. Aber sie wird sehr gut ausgefüllt. Liebe Hanni, alles Gute im Bund für Blau-Gelb! *(Beifall bei der ÖVP.)*

Herr Präsident Heuras! Lieber Hans! Du hast wirklich alles in der Politik bereits mitgemacht. Und jetzt kehrst du wieder in den parlamentarischen Schoß. Und das ist gut so. Wenn einer, der auch in der Exekutive unterwegs war, wieder zur Legislative kommt um hier die entsprechende Brücke zu schlagen, die nicht immer leicht ist, geschlagen zu werden. Aber du hast in deiner Tätigkeit als Abgeordneter – und ich kann das als Klubobmann, der mit dir acht Jahre im Klub als Klubobmann zusammen gearbeitet hat und noch viel länger als Kollege, sagen - du hast dich immer voll eingebracht. Und ich sehe es als Kompliment, dass dich zehn nicht gewählt haben. Ich hätte mir den Kopf zerbro-

chen, wenn dich alle gewählt hätten. Ich darf dir das sagen. Das ist für mich ein Kompliment! Du warst nicht einer, der keine Ecken hat, sondern du hast deine Kanten gezeigt. Aber nicht im Sinne, Kanten einem Gegner zu zeigen, sondern im Sinne des Kämpfens um die Sache.

Und so wird dieses Präsidium wieder um einen starken Mann stärker. Und ich bin überzeugt, dass du auch diese Funktion im Sinne des Landes Niederösterreich und im Sinne des Parlamentarismus hervorragend bekleiden wirst. *(Beifall bei der ÖVP.)* Das muss einen einfach stolz machen wenn man solche Persönlichkeiten hat. Und dann würde man glauben, das ist gar nicht mehr zu toppen. Ist auch schwer zu toppen. Aber, es ist so, dass wir wirklich … *(Unruhe bei Abg. Razborcan.)*
Ja, wisst ihr, was bei euch los ist? Ihr lacht deswegen, weil es für euch beim Ernstsein der Sache gar nicht möglich ist, hier zu folgen. Weil ihr mit der Qualität – und da meine ich die Damen nicht, die Vorgängerinnen waren, aber andere, die da oben sitzen, die besser den Schmutzkübel in der Hand haben als anders alles andere im Mund haben sollten. Das möchte ich da in aller Deutlichkeit sagen.

Aber jetzt zurück zu der Dame und zu dem Herrn, die heute eindrucksvoll – und da möchte ich mich auch als Klubobmann bedanken – eindrucksvoll eine Bestätigung erfahren haben bei dieser Wahl. Es hätte ja auch anders kommen können. Es ist ein Vertrauensvorschuss.

Die anderen kennen zwar den Karl Wilfing als Kollege im Landtag, du hast ihn treffend beschrieben, er wird sich nicht ändern. Er wird den Zug zum Tor auch als Regierer haben, den hat er im Parlament auch gezeigt. Und ich bin überzeugt, dass Karl Wilfing dieser Aufgabe gerecht wird. Und dass er mit Barbara Schwarz, wo wir nicht davon ausgehen, Vorschusslorbeeren ausgeteilt zu haben, weil wir kennen sie, wir schätzen sie und wir wissen, dass sie in dieser Funktion am richtigen Platz ist. Dieses Duo verstärkt jetzt diese Mannschaft und es geht darum, dass diese Mannschaft als Landesregierung gemeinsam mit uns als Vertreter der Bürger in Form der Abgeordneten diese Überholspur, auf der wir sind, weiter nützen um vorwärts zu kommen. Im wirtschaftlichen Bereich als Wirtschaftsstandort, im sozialen Bereich, im Bildungsbereich, im Wissenschaftsbereich. Wir haben die höchste Wachstumsrate. In Wahrheit sind wir gut unterwegs. Gut unterwegs, obwohl zwei Regierungsparteien nicht wissen, wie man Regierungsverantwortung schreibt. Aber jede Situation lässt uns hoffen.

Und, lieber Günther, als Klubobmann der SPÖ, ich habe mit dem Hexenkreuz begonnen, ich will mit dem Hexenkreuz enden. Ich hoffe, dass du bei deinem Hand Ausstrecken dieses Hexenkreuz nicht gemacht hast. Und dass ihr vielleicht wirklich der Meinung seid und das auch lebt, eine Zäsur in der Verhaltensweise der SPÖ Niederösterreichs nach dem Vorbild eurer Vorgeneration zu machen. Es würde dem Land gut tun! Ich würde auch meinen, es würde euch als Partei gut tun.

Eines tut uns jedenfalls gut: Das neue Regierungsteam! Und daher wünsche ich dir, liebe Barbara und dir, lieber Karl, alles Gute im Sinne einer weiteren nachhaltigen positiven Politik in blaugelb für Niederösterreich. *(Beifall bei der ÖVP und Abg. Enzinger MSc.)*

Präsident Ing. Penz: Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Tagesordnung dieser Sitzung ist erledigt. Die nächste Sitzung ist für den 19. Mai 2011 in Aussicht genommen. Die Einladung und die Tagesordnung werden wie üblich im schriftlichen Wege bekannt gegeben. Die Sitzung ist geschlossen. *(Ende der Sitzung um 15.18 Uhr.)*